Rheder Volkszeitung

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parras

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 290 | Donnerstag, den 18. Oktober | Jahrgang 1928

Das kommunistische Volksbegehren.

Ein vollständiger Mißerfolg.

Das kommunistische Volksbegehren gegen den Bau von Panzerkreuzern aller Art wurde am Dienstag beendet, nachdem die Eintragungslisten 14 Tage lang im ganzen deutschen Reich öffentlich ausgelegt waren. Obwohl die endgültigen Ziffern noch nicht vorliegen, kann man feststellen, daß die Kommunisten mit ihrem Volksbegehren einen völligen Mißerfolg erlitten haben. In Berlin, wo das Eintragungsergebnis noch verhältnismäßig günstig ist, wurden bis zum Montag abend 345 786 Stimmen gezählt. Selbst wenn man annimmt, daß die Eintragungen am Dienstag so zahlreich gewesen sind, daß die 400 000 überschritten wurden, wäre damit nicht mehr als etwa der vierte Teil des Volksbegehrens über die Enteignung der Fürstenvermögen erzielt. Man wird annehmen dürfen, daß die Kommunisten für ihr Volksbegehren nicht mehr als zwei Millionen Stimmen aufgebracht haben, während sie bei den letzten Reichstagswahlen 4½ Millionen Stimmen erzielten.

Es ist im allgemeinen nicht die Art der „Roten Fahne" Erfolge totzuschweigen, die dem Kommunismus irgendwo und irgendwie beschieden sind. Ja auch dann, wenn solche Erfolge nur durch Taschenspielerkunststücke vorgegaukelt werden können, posaunt sie sie mit höchster Lungenkraft in die Welt hinaus. Wer aber dieses leitende kommunistische Blatt in den letzten Tagen daraufhin prüfte, wie es zu den Einzeichnungen für das Volksbegehren gegen den Panzerkreuzer Stellung nähme, der mußte mit Ueberraschung erfahren, daß „der Dampf" ausgegangen war. Die Redaktion, die es an dem nötigen Tamtam wahrlich nicht hat fehlen lassen, muß geradezu von einem Nervenchock ob der geringen Höhe der Zahl der Eintragungen befallen sein, denn man liest nicht den geringsten Affektausbruch der Freude oder auch nur der Befriedigung über die Resultate. Ja, man hütet sich sogar ängstlich, überhaupt nur Zahlen bekannt zu geben. Und das kann keinen anderen Grund haben als den, daß sie der „Roten Fahne" doch zu kläglich erscheinen, um veröffentlicht zu werden. Umso mehr wird geschimpft. Man schimpft über Sabotage der Aemter, in denen die Einzeichnungslisten auflagen, man schimpft darüber, daß die Einzeichnungsfrist zu kurz oder die Tagesstunden, in denen die Einzeichnungen vor sich gehen konnte, zu knapp bemessen gewesen seien. Kurz man schimpft und zeigt dadurch mehr als nötig, daß man sich vor ein unerwartetes Fiasko gestellt sieht.

Es braucht nicht besonders ausgeführt zu werden, daß die Gegner des Panzerkreuzers zahlreicher sind als diejenigen, die ihre Namen in den letzten vierzehn Tagen in die Einzeichnungslisten des kommunistischen Volksbegehrens eingetragen haben. Es kann deshalb aus dem kommunistischen Fiasko nicht gefolgert werden, wie im allgemeinen die Volksmeinung in der Panzerkreuzerfrage denkt. Aber zu der Taktik des Volksbegehrens an sich legt das kommunistische Fiasko wieder einige Gedanken nahe. Die Ergebnisse zeigen, daß nicht einmal soviel Männer und Frauen sich eingesetzt haben, auch nicht in dem radikalen Berlin, als bei den letzten Reichstagswahlen die Kommunistische Partei Stimmen auf sich vereinigte. Daraus ergibt sich offenbar, daß die Panzerkreuzerfrage für weite Arbeiterkreise nicht so wichtig ist, wie es die Reichstagswahlen waren. Dann aber muß auch den Komunisten sehr schädlich gewesen sein, daß sie in der Rüstungsfrage keine reine Weste haben. Der Moskauer Bolschewismus macht gar keinen Hehl daraus, daß er bis an die Zähne bewaffnet ist und ein neuer Weltkrieg ihm durchaus willkommen wäre. Aber diese Einstellung ist nicht die Einstellung der deutschen Arbeiterschaft, auch nicht derjenigen, die von dem Kommunismus das Heil der Zukunft erwarte. Deutlich zeigt es sich vielmehr, daß der deutsche kommunistisch denkende Arbeiter auch gegen den Kommunismus protestiert, wenn er in der Abrüstungsfrage ein unehrliches Spiel treibt. Der Bankerott des kommunistischen Volksbegehrens könnte darum sogar als ein Beweis für die starke pazifistische Gesinnung auch der radikalen Arbeiterschaft in Deutschland angesehen werden. Man darf allerdings auch nicht übersehen, daß die Einzeichnungslisten öffentlich sind und mancher Arbeiter eine Abneigung der Vorsicht dagegen empfindet, in politischen Fragen seinen Namen öffentlich herzugeben. Auf der anderen Seite wird dieser Hinweis dadurch wieder in seiner Bedeutung abgeschwächt, daß die Arbeiterschaft hier und dort unter dem Druck des Kommunismus selbst und des Rotfront steht und daß ohne diesen Druck große Mengen von Einzeichnern wahrscheinlich zu Hause geblieben wären.

Was aber das Wichtigste ist; dem kommunistischen Volksbegehren fehlte der Stempel der Sachlichkeit. Es war ein parteipolitisches Manöver, hauptsächlich gegen die Sozialdemokratie gerichtet. Schon der Tenor des vorgelegten Gesetzentwurfes war zu diesem Zweck redigiert, und man hatte um dieses Zweckes willen sogar eine hanebüchene Inkonsequenz bei der Abfassung des Gesetzentwurfes in Kauf genommen. Es ist jetzt wieder der Nachweis erbracht worden, daß ein rein parteipolitisches Manöver jeden Volksentscheid von vornherein unmöglich macht. Das erinnert daran, daß auch bei dem Volksbegehren vor zwei Jahren der Tenor des vorgelegten Fürstenabfindungsgesetzes sehr unglücklich war, weil er einen parteipolitisch einseitigen Charakter hatte. Daraus wird wohl die Lehre gezogen werden, daß, wenn man einmal wieder in Zukunft unserem Volke eine politische Frage zur unmittelbaren Entscheidung vorlegt, man darauf Bedacht nimmt, eine Formulierung zu finden, die überparteilich ist, die so gehalten ist, daß ihr, optimistischem Ermessen nach, auch die Hälfte der Wählerschaft zustimmen kann. Das kommunistische Volksbegehren war in seiner Art völlig bar aller Einsicht in die politische Psychologie Deutschlands. In Moskau hatte man nach den Wahlen vom 20. Mai sich über die Fortbildung des weltrevolutionären Gedankens in Deutschland weitgehendste Hoffnungen gemacht. Der Ausfall des Volksbegehrens wird eine heilsame Ernüchterung schnell herbeiführen. Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß die kommunistische Presse sehr bald das Ergebnis des Volksbegehrens vergessen zu machen sucht, um sich wieder mit der vorgeschriebenen Leidenschaftlichkeit den jetzt ausgebrochenen Arbeitskämpfen zuzuwenden.

In Punkto Volksbegehren hat nunmehr der „Stahlhelm" das Wort. Es wäre eigentlich schade, wenn der kommunistische Mißerfolg ihn zur Preisgabe seines Volksbegehrens veranlassen würde. Die beiden Fragen ans Volk, die kommunistische sowohl wie die des „Stahlhelms", wären so prächtig geeignet gewesen, uns allen zu zeigen, wie gering die Zahl unserer Volksgenossen geworden ist, die den Radikalismus für ein politisches Mittel halten.

★

Verlegenheitsgestammel.

Berlin, 17. Okt. Die „Rote Fahne" sucht heute zu retten, was noch zu retten ist. Sie unterstreicht die nach dem zahlenmäßigen Ergebnis des Volksbegehrens für die Kommunistische Partei nicht gerade erfreuliche Tatsache, daß jeder Einzeichner sich damit zur Kommunistischen Partei bekannt habe. Sie rechnet also auch die „Liga für Menschenrechte" und andere Bünde, sowie gewisse angeblich bürgerliche Zeitungen, die Tag für Tag für das Volksbegehren Propaganda machten, sich zu. Das kommunistische Blatt, das im Anfang den Mund nicht voll genug nehmen konnte, in den letzten Tagen, wo der Mißerfolg offenbar wurde, allerdings schon bescheidener wurde, ist heute, kaum 24 Stunden nach Ablauf der Einzeichnungsfrist, so weit, sich mit folgender Feststellung zu begnügen:

„Es genügt aber nicht, wenn wir uns bei der Bewertung des Ergebnisses bloß auf die Bewertung der Zahlen beschränken. Der große Erfolg des Volksbegehrens, der trotz allem bürgerlichen und reformistischen Geschrei feststeht, liegt vor allem in der praktisch geleisteten Arbeit, der Aufrüttlung der Massen gegen die Kriegsvorbereitungen der Imperialisten und gegen die Panzerkreuzerpolitik der reformistischen Führer. In dieser Beziehung war der Erfolg dieses ersten Appells, dieses ersten Schritts zur Mobilisierung der werktätigen Massen viel größer, nämlich tiefer dauerhafter, als er sich in den Zahlen ausdrückt."

Diese Bemerkung ist zwar nur als Verlegenheitsgestammel zu werten, das über den gewaltigen Mißerfolg hinwegtäuschen soll. Nimmt man sie aber ernst, dann kann man hierzu nur sagen: Wenn die Kommunisten weiter nichts beabsichtigten als eine Aufrüttlung der Massen, so hätten sie dieses Ziel mit ihrem üblichen groß aufgezogenen Agitationsapparat ebensogut, vor allem aber billiger erreichen können, als durch das kostspielige Verfahren des Volksbegehrens. Das Geld wäre besser für Kinderspeisung verwertet worden.

Düsseldorf-Ost.

Düsseldorf-Barmen, 16. Okt. Im 22. Stimmkreis (Düsseldorf-Ost) sind für das Volksbegehren innerhalb der Eintragungsfrist vom 3. bis 16. Oktober 81 493 Eintragungen vorgenommen worden. Die Zahl der Stimmberechtigten betrug 1 455 171. Zu dem Volksbegehren Enteignung des Fürstenvermögens 1926 wurden im 22. Stimmbezirk 535 996 Eintragungen vorgenommen. Am 20. Mai 1928 erhielt die Kommunistische Partei 238 757 Stimmen. Im Stadtbezirk Düsseldorf wurden 17 400 Stimmen abgegeben.

Dresden.

Dresden, 16. Okt. Bis Dienstag abend hatten sich in der Stadt Dresden 17 557 Personen eingetragen. Die am 20. Mai dieses Jahres bei den Reichstagswahlen abgegebene Stimmenzahl betrug 42 637.

München.

München, 17. Okt. Das kommunistische Volksbegehren hat hier ein sehr schlechtes Ergebnis gehabt. In München-Stadt sind nicht mehr als 5669 Eintragungen, darunter von 3661 Männern und 2008 Frauen, gezählt. Bei den Reichstagswahlen am 20. Mai wurden 29 495 kommunistische Stimmen abgegeben. Nur rund ein Sechstel davon ist also jetzt wieder herangeholt worden. Das Volksbegehren gegen die Fürstenabfindung hatte aber 99 549 Stimmen aufgebracht.

Die Tagung der deutschnationalen Parteivertretung.

Das Führerproblem.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 17. Oktober. (Drahtb.)

Die deutschnationale Parteivertretung, die sich aus der Parteileitung, dem Parteivorstand und den Vorständen der Landesverbände zusammensetzt, tritt am kommenden Sonntag zu einer Tagung zusammen. Die Vorbereitungen für die Arbeiten der Parteivertretung sind anscheinend von der deutschnationalen Reichstagsfraktion zu leisten, die auf Donnerstag zu einer Sitzung einberufen worden ist.

Bekanntlich deckte sich die bisherige Praxis der Parteileitung durchaus nicht immer mit der Haltung der Reichstagsfraktion. Die ausschlaggebende Bedeutung in der Deutschnationalen Volkspartei kommt jedoch der Parteivertretung zu, d. h., einem Gremium, das sich aus mehreren 100 Köpfen zusammensetzt. Die deutschnationale Parteivertretung tagte zum letzten Mal im Sommer dieses Jahres, um den Fall Lambach zu bereinigen. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Gruppe Lambach und der Gruppe Hugenberg gingen damals so weit, daß sich Graf Westarp dreimal veranlaßt sah, sein Amt zur Verfügung zu stellen und sich nur auf allseitiges Drängen bereit erklärte, die Geschäfte bis zum Herbst weiter zu führen.

Hieraus wird ersichtlich, daß sich die am Montag stattfindende Tagung wesentlich mit dem Führerproblem der Deutschnationalen Volkspartei zu beschäftigen haben wird. Von den 45 deutschnationalen Landesverbänden sollen sich angeblich 18 zu Hugenberg bekennen. Erst dieser Tage hat der Landesverband der bayrischen Deutschnationalen eine Entschließung gefaßt, die sich für „eine neue Führung der Partei mit Geheimrat Hugenberg" ausspricht. Demgegenüber wurden bisher unwidersprochene Meldungen verbreitet, daß in der Deutschnationalen Volkspartei das Bestreben wach sei, ein Dreimännerkollegium mit der Führung zu betrauen. Diesem „Direktorium" sollen neben dem Abgeordneten Hugenberg, wie es heißt, Graf Westarp und der preußische Landtagsabgeordnete von Winterfeld angehören. Anstelle des Herrn Winterfeld wird auch Abgeordneter von Lindeiner-Wildau genannt.

Sofern es zur Aufstellung eines solchen Dreimännerkollegiums kommen sollte, würde dies keine Lösung der in der deutschnationalen Partei unzweifelhaft herrschenden Krise bedeuten, sondern nur eine Verkleisterung der Risse, die immer breiter zu werden erscheinen.

Der Zusammentritt des Reichstages.

)(**Berlin**, 17. Oktober. Die Annahme, daß der Reichstag etwa um den 12. November wieder zusammentreten wird, bestätigt sich. Wie das Nachrichtenbureau des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hört, sind auch endgültige Vereinbarungen über den Termin noch vorbehalten. Da der 12. November ein Montag ist, der als Eröffnungstermin nicht beliebt ist, nimmt Präsident Loebe an, daß der Dienstag, 13. November, für den Beginn des Reichstagsplenums bestimmt werden wird. Als Beratungsstoff ist zunächst an eine außenpolitische Debatte über die Genfer Verhandlungen gedacht. Daran könnte sich die Aussprache über den schon vorliegenden kommunistischen Antrag, sowie den noch zu erwartenden Antrag der Sozialdemokraten gegen die Fortführung des Panzerkreuzerbaues anschließen.

Neben belanglosen Beratungsgegenständen wird den Reichstag die erste Beratung des Etats für 1929 beschäftigen. Der Etat dürfte etwa gegen Ende November dem Reichstag zugehen. Außerdem soll vor der Weihnachtspause noch das Gesetz über die Erweiterung der Unfallversicherung auf Krankenhäuser, Feuerwehren usw. erledigt werden.

Die Neuwahlen zu den Gemeindevertretungen.

:: **Berlin**, 17. Okt. Der Landtag hat bekanntlich beschlossen, daß die allgemeinen Neuwahlen zu den Gemeindevertretungen in den Städten und Landgemeinden und den Amtsvertretungen in der Rheinprovinz und in der Provinz Westfalen nicht bis zum 31. Dezember 1928, sondern erst in der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1928, und zwar zusammen mit den allgemeinen Neuwahlen zu den Provinziallandtagen und Kreistagen stattzufinden haben. Es finden daher in diesem Jahre keine allgemeinen Neuwahlen zu den Gemeindevertretungen usw. statt.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst einem längeren Runderlaß des preußischen Ministers des Innern entnimmt, sind neu zu wählen also lediglich die Gemeindevertretungen der aus Anlaß der Auflösung der Gutsbezirke oder durch die Vereinigung (Zusammenlegung) mehrerer Gemeinden neugebildeten Gemeinden.

Als Wahltag für die Neuwahlen dieser Gemeindevertretungen ersucht der Minister die kommissarischen Gemeindevorsteher, zu veranlassen, einheitlich den 2. Dezember 1928 festzusetzen. Ebenso soll darauf hingewirkt werden, daß am gleichen Tage die Wahlen zu den Gemeindevertretungen stattfinden, welche dadurch notwendig werden, daß infolge der Erhöhung der Einwohnerzahl eine Gemeindevertretung an die Stelle der Gemeindeversammlung zu treten hat.

Die Wählerlisten in diesen Gemeinden müßten, damit die Wahl am 2. Dezember 1928 stattfinden kann, spätestens vom 28. Oktober 1928 ab zwei Wochen lang öffentlich ausliegen.

Reparationen und Rheinlandräumung.

Parker Gilberts Rundreise.

Von unserer Berliner Redaktion.

)(**Berlin**, 17. Oktober (Drahtb.)

Der Reparationsagent Parker Gilbert hat nach einer Londoner Meldung vor kurzem in Paris mit Poincaré und in London mit Churchill, dem englischen Schatzkanzler, die endgültige Regelung des Reparationsproblems besprochen. Parker Gilbert wird sich nunmehr nach Newyork begeben. An den Besuch Gilberts bei Churchill knüpft die „Financial Times" einen Kommentar, in dem es heißt, es sei die Absicht der Alliierten, die Gesamtsumme der deutschen Reparationszahlungen festzusetzen. Es sei betont worden, daß ungefähr die Hälfte der Verbindlichkeiten durch Uebergabe von deutschen Eisenbahnbons sowie von Industrieaktienwerten an die Alliierten abgetragen werden könnten. Diese Bons würden in England, Frankreich, Italien usw. verkauft werden. Wie wir hören, trifft die Nachricht über die Rundreise Parker Gilberts zu. Die weiteren Behauptungen sind jedoch aus der Luft gegriffen. Man ist noch lange nicht so weit, wie in den Meldungen angedeutet wird. Zunächst betreffen die diplomatischen Verhandlungen nur die Zusammensetzung der in Genf vereinbarten Sachverständigenkommission. Wann diese Konferenz der Sachverständigen stattfindet, ist noch nicht abzusehen. Auch von zuständiger Berliner Seite wird zu der Behauptung, daß die Rheinlandbesetzung für Deutschland die Triebfeder für eine den Alliierten genehme Regelung sei, bemerkt, daß Reparations- und Räumungsfrage in Genf seinerzeit reinlich geschieden worden sind.

★

Der belgische Ministerrat und die Reparationsregelung.

)(**Paris**, 17. Oktober. Wie der „Temps" aus Brüssel meldet, hat der belgische Ministerrat in seiner Sitzung vom Dienstag eine sehr energische Haltung gegenüber den bevorstehenden deutsch-alliierten Verhandlungen eingenommen. Insbesondere der belgische Finanzminister Houtgart habe mit großem Nachdruck darauf hingewiesen, daß der Dawesplan unter allen Umständen durchgeführt werden müsse. Die belgische Regierung würde einer allgemeinen Regelung aller schwebenden Fragen, falls diese gemeinsam erfolgen sollte, zustimmen. Nach der Information des „Temps" spreche man davon, die zweite Rheinlandzone bereits im Januar 1929 zu räumen, um die Politik der Entspannung und des Friedens zu begünstigen, doch sei ein diesbezüglicher Beschluß noch nicht gefaßt. Es handele sich vielmehr um eine Möglichkeit, die in Genf von den dort versammelten Staatsmännern der Großmächte ins Auge gefaßt wurde. Was dagegen die vorzeitige Räumung der dritten Zone anbelange, so halte man sie in Brüssel für einen schweren Fehler, wenn sie ohne eine ernsthafte Gegengabe erfolgen sollte.

Staatliche Kredite für Heuerlinge.

— **Berlin**, 17. Okt. In den Teilen der Provinz Westfalen und Regierungsbezirk Osnabrück, in denen das sogenannte Heuerlingssystem besteht, wird, so führten einige Landtagsabgeordnete in einer kleinen Anfrage aus, aus landwirtschaftlichen Kreisen der lebhafte Wunsch erhoben, daß staatliche Mittel zur Verfügung gestellt würden, um es den Heuerlingen, die in Uebereinstimmung mit den Verpächtern den Wunsch danach hegen, zu ermöglichen, daß sie ihre bisherigen Pachtstellen käuflich erwerben können, um sich eine selbständige Existenz zu gründen.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst auf Grund der Antwort des preußischen Landwirtschaftsministers mitteilt, können sich die Heuerlinge, die einen derartigen Wunsch haben, hierzu der staatlichen Siedlungskredite der preußischen Landesrentenbank bedienen. Alle Anträge sind an das zuständige Kulturamt zu richten.

Der Verkauf des Welfenschatzes.

Eine Anfrage im Landtag.

:: **Berlin**, 17. Oktober. Zu den Nachrichten, die über den eventuellen Verkauf des Welfenschatzes an das Ausland in der Oeffentlichkeit verbreitet worden sind, haben die hannoverschen Abgeordneten der Deutschen

Volkspartei im preußischen Landtag eine kleine Anfrage eingebracht, worin sie das Staatsministerium fragen, was es tun wolle, um den Verkauf des geschichtlich und kulturell bedeutsamen Schatzes an das Ausland zu verhindern. Wie das Nachrichtenbureau des VDZ zu der Angelegenheit hört, wird das preußische Staatsministerium heute nachmittag nochmals über den Welfenschatz und seine eventuelle Erhaltung für Deutschland beraten. Bisher seien entsprechende Verhandlungen an den, wie dem Nachrichtenbureau versichert wird, übertriebenen Forderungen des ehemaligen braunschweigischen Herzoghauses gescheitert; denn der preußische Staat habe sich nicht entschließen können, in den jetzigen Zeiten großer Wirtschaftsnot, in denen ihm für wichtige soziale und andere Zwecke Geldmittel fehlen, 10 Millionen für den Ankauf des Welfenschatzes auszugeben. Die Verhandlungen werden jedoch weitergeführt, und man hofft, auf einer anderen Basis zu einer Vereinbarung zu kommen.

Eine scharfe Debatte im braunschweigischen Landtag.

() **Braunschweig, 17. Okt.** In der gestrigen Sitzung des braunschweigischen Landtages, die bis in die späten Abendstunden andauerte, stand die große Anfrage der Deutschen Volkspartei zur Personalpolitik auf der Tagesordnung. Die Anfrage führt aus, daß die Maßnahmen des Staatsministeriums auf dem Gebiete der Personalpolitik durch das Parteiinteresse diktiert seien und fragt zum Schluß, ob das Staatsministerium beabsichtige, auf diesem Wege fortzuschreiten. Bei der Begründung der Anfrage führte Abg. Brandes (D. Vpt.) Einzelfälle an, kündigte an, daß seine Partei ihre bisherige Zurückhaltung in der Opposition aufgeben werde und erklärte u. a.: „Wir sind nicht gewillt, auf die Dauer Ihnen zu helfen, wo Sie uns gebrauchen können, ohne uns im übrigen von Ihnen vergewaltigen zu lassen."

Minister Dr. Jasper erwiderte, daß eine Rechtfertigungsnotwendigkeit im Sinne der Anfrage nicht gegeben sei. Die Regierung sei gewillt, denselben Weg fortzuschreiten, den sie bisher eingeschlagen hat. Sie sei der Auffassung, daß dies im Interesse des Allgemeinwohls liege. Es sei nichts weiter geschehen, als was zulässig sei: Beamte seien im Interesse des Dienstes in den Ruhestand versetzt worden. Die Stellung der Regierung zum Berufsbeamtentum sei dieselbe wie früher, nur müsse man in gewissem Umfange politische Beamte haben. Die Regierung weise es von sich, daß Parteipolitik etwas sei, was mit Krankheit und Seuche zu vergleichen sei. „Wir verleugnen es nicht", erklärte der Minister, „daß wir unsere Amtsmaßnahmen von der Weltanschauung beeinflussen lassen, der wir dienen. Wir bestreiten nicht, daß die Ruhestandsgehälter erheblich sind und daß sie ihm einige Sorgen gemacht haben." Die Regierung habe sich immer vom Wohle des Staates und des Volkes leiten lassen.

Die Deutschnationale Volkspartei gab eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Es sei zwecklos, mit der gegenwärtigen Regierung in eine Auseinandersetzung über sachliche und staatserhaltende Politik einzutreten. Ihre Politik müsse zum Zusammenbruch des Staates führen. Die Entscheidung könne nicht durch parlamentarische Debatten erfolgen.

Der Abg. Marquardt (D. Vpt.) erklärte, der Antrag habe nicht bezweckt, Stimmung zu machen. In einzelnen Fällen seien befriedigende Erklärungen vom Ministertisch ergangen. Dagegen sehe der Abgeordnete in der zur Zeit befolgten Beamtenpolitik nach wie vor eine große Gefahr. Der Landtag vertagte sich auf unbestimmte Zeit.

Die Wiederzulassung der Kongregationen in Frankreich.

⊙ **Paris, 17. Okt.** Der gestrige Beschluß des Ministerrats, die beiden Artikel über die Wiederzulassung der religiösen Orden nicht aus dem Budget zu entfernen, ist gestern abend in regierungsfreundlichen politischen Kreisen als eine Niederlage der radikalen Minister des Kabinets Poincaré gedeutet worden. Aus den Erörterungen der Morgenpresse ergibt sich jedoch, daß das Ministerium, da es sich nicht einigen konnte, beschlossen zu haben scheint, daß die Regierung der Kammer Handlungsfreiheit läßt und nicht die Vertrauensfrage stellen wird. Herriot hat gestern Ministerpräsident Poincaré angekündigt, daß er gegen die beiden Artikel stimmen wird. Es ist also höchstwahrscheinlich, daß bei der Beratung des Budgets der Antrag gestellt werden wird, die beiden Artikel an den zuständigen Ausschuß, also den Finanzausschuß, zurückzuweisen und daß schließlich die Zurückstellung der beiden Artikel beschlossen wird. Aus den Erörterungen der Presse ergibt sich, daß, wenn keine friedliche Lösung gefunden wird, mit der sich die Linksparteien abfinden können, leidenschaftliche Erörterungen in der Kammer zu erwarten sind. Wie die Dinge liegen, kann jedoch von einer drohenden Ministerkrise nicht die Rede sein, da das Bestreben vorhanden ist, auf irgendeine Weise zu einem Kompromiß zu gelangen.

Deutsches Reich.

Der neue Chef der Etatsabteilung.

:: **Berlin, 17. Okt.** Als Nachfolger des aus dem Reichsfinanzministerium ausgeschiedenen Ministerialdirektors Lotholz ist, wie die „Voss. Zeitung" erfährt, Ministerialrat Graf Schwerin von Krosigk, der seit Jahren als Generalreferent in der Etatsabteilung des Reichsfinanzministeriums tätig ist, in Aussicht genommen.

Reichstagsabgeordneter Lobe, Hospitant der demokratischen Fraktion.

:: **Berlin, 17. Okt.** Der frühere Senatspräsident beim Reichsgericht und jetzige Reichstagsabgeordnete Lobe, der als Mitglied der Volksrechtspartei vom Wahlkreis Chemnitz in den Reichstag gewählt wurde, ist, wie die „Vossische Zeitung" dem Demokratischen Zeitungsdienst entnimmt, der demokratischen Fraktion als Hospitant beigetreten. Lobe wird der gleichen Quelle zufolge im Strafrechtsausschuß des Reichstages neben dem Abgeordneten Ehlermann einen Sitz der Deutsch-demokratischen Partei einnehmen.

Kleine Auslandsnachrichten.

Vertrauensmännerwahlen des österreichischen Bundesheeres.

:: **Wien, 17. Okt.** Bei den gestern vorgenommenen Wahlen von Vertrauensmännern des Bundesheeres gelangten 281 Mandate zur Besetzung. Hiervon errang der Wehrbund 112 (Gewinn 78); der Sozialistische Militärverband 62 (Verlust 56) und die Deutsche Soldatengewerkschaft 7 (wie im Vorjahre). Der Wehrverband gewinnt gegenüber dem Vorjahre 2484 Stimmen, der Militärverband 3063 Stimmen, die Deutsche Soldatengewerkschaft gewinnt 62 Stimmen.

Pläne für ein japanisches Marineluftschiff.

:: **London, 17 Okt.** „Daily Mail" meldet aus Tokio: Die japanischen Marinebehörden haben Pläne für ein Riesenluftschiff fertiggestellt, das mit Geschützen und Bomben ausgerüstet und imstande sein soll, 8000 Meilen zu fliegen, ohne neuen Betriebsstoff aufzunehmen. Der Bau soll demnächst beginnen.

Ludendorff und die 39er.

Vor einiger Zeit wurde das Denkmal der 39er Düsseldorfer Füsiliere eingeweiht. Dieses Denkmal, von dem Verein der 39er gestiftet, wird zwar ob seiner Auffassung und Ausführung in weitesten Kreisen abgelehnt. Gleichwohl muß General Ludendorffs Art, gegen dieses Denkmal vorzugehen, ebenfalls abgelehnt werden. Ludendorff, der ehemalige Regimentskommandeur der 39er hat an den Oberbürgermeister Dr. Lehr folgendes Schreiben gerichtet:

„Geehrter Herr Oberbürgermeister!

Die Stadt Düsseldorf hat durch Sie das 39er-Denkmal übernommen. Das Denkmal stellt eine derartige Verhöhnung der Helden des Weltkrieges und der gefallenen Helden meines Regiments dar, daß ich meinen guten deutschen Namen von weltgeschichtlichem Klang nicht mit diesem Denkmal dadurch in Zusammenhang gebracht sehen will, daß er auf der Stirnwand des Unterbaues, auf dem die viehischen Rohlinge liegen, angebracht ist.

Mein Name war bei der Grundsteinlegung nicht auf dem Grundstein verzeichnet. Er ist jetzt ohne meine Genehmigung widerrechtlich auf dem Denkmal selbst angebracht. Ich bitte, meinen Namen zu entfernen.

Herr Oberst Wasserfall hat Abschrift dieses Schreibens erhalten. Ich habe die 39er von meiner Absicht, Ihnen zu schreiben, in Kenntnis gesetzt und werde auch anderwärts scharf gegen dieses Denkmal Stellung nehmen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

gez. Ludendorff."

Wie wir erfahren, hat Oberbürgermeister Dr. Lehr General Ludendorff dahingehend geantwortet, daß die Stadtverwaltung an dem Denkmal keinerlei Veränderung vornehmen könne, da sie das Ehrenmal lediglich in ihre Obhut genommen habe. Das Denkmal sei nach wie vor Eigentum des Vereins der 39er!!!

Aufklärung des Falles Horan.

Eine offizielle französische Aeußerung.

:: **Paris, 17. Okt.** Das Außenministerium läßt durch die Agentur Havas eine längere Auslassung zum Falle Horan verbreiten, die den Inhalt der protokollarischen Aussage enthält, die Horan bei seiner Vernehmung auf der Polizeipräfektur am 8. 10. gemacht und unterzeichnet hat. Danach hat Horan erklärt, daß er den französischen Journalisten de Leplanque beauftragt habe sich den Wortlaut des englisch-französischen Flottenkompromisses zu beschaffen, nachdem er selbst vergeblich versucht hatte, ihn zu erhalten. De Leplanque sei eine Belohnung versprochen worden, deren Höhe nicht festgestellt werden konnte, aber de Leplanque habe eine Summe von 10000 Francs erhofft. De Leplanque habe ihm dann durch den Konsul de Noblet die beiden Dokumente über das Flottenkompromiß — nicht den Wortlaut des Abkommens selbst — beschafft und Horan habe beide Schriftstücke Hearst bei seiner Anwesenheit in Paris vorgelegt, mit der Angabe, unter welchen Umständen er sich diese beschafft habe. Hearst habe ihn beauftragt die Zirkularnote dringend telegraphisch nach Amerika zu übermitteln und so viel Aufsehen wie möglich damit zu machen. Horan, so heißt es in der Auslassung des Quai d'Orsay, habe dann weiter darum gebeten von seinen Denunziationen keinerlei Gebrauch zu machen. Diese Bedingung sei von der Polizeipräfektur innegehalten worden, bis zu dem Augenblick, in dem Horan versucht habe, den Inhalt seiner Aussagen zu seinen Gunsten zu entstellen.

Die Presse kommentiert diese Auslassung des Quai d'Orsay. Das „Journal" berichtet über die Art und Weise, wie die beiden das französisch-englische Flottenkompromiß betreffenden Geheimdokumente durch den französischen Journalisten de Leplanque kopiert wurden. Konsul de Noblet habe dem mit ihm befreundeten Journalisten de Leplanque erlaubt, in seinem Bureau die beiden in Frage kommenden Dokumente durchzulegen, ohne sich dabei Notizen zu machen. Aber de Leplanque habe beide Dokumente an sich genommen und über Mittag — nach einigen Blättern sogar bis zum nächsten Morgen — behalten. De Noblet habe es unterlassen, sich, bevor er wegging, davon zu überzeugen, daß die Dokumente nicht seinen Schreibtisch verlassen hatten.

★

Englische Flottendokumente verschwunden.

:: **London, 17. Okt.** Wie gemeldet wird, untersucht die Polizei das geheimnisvolle Verschwinden einer Anzahl wichtiger Flottendokumente. Die Dokumente wurden einem Beamten, der sie in seiner Aktenmappe bei sich trug, entwendet. Laut „Star" sind sie von der größten Bedeutung. „Daily Telegraph" zufolge beziehen sich die Dokumente auf Schnelligkeitsprüfungen von Kriegsschiffen, die kürzlich in Anwesenheit von Marinesachverständigen angestellt wurden. Sie seien von großer Wichtigkeit, weil es sich um Originaldokumente handele und keine Abschriften vorhanden seien.

Die Einweihung des Erweiterungsbaues der Kavallerieschule Hannover.

Hindenburg über die Aufgaben des Offizierskorps.

— **Hannover, 17. Okt.** Die heute mittag in Anwesenheit des Reichswehrministers Groener, des Chefs der Heeresleitung, Generals Heye, zahlreicher höherer Offiziere, des Oberpräsidenten Noske und von Vertretern der Bürgerschaft erfolgte feierliche Einweihung des Erweiterungsbaues der Kavallerieschule begann mit einer kirchlichen Feier in der neuen Turnhalle der Kavallerieschule mit den Ansprachen des Feldpropstes der Armee und des katholischen Wehrkreispfarrers. Nach einer Führung durch die neuen Räume begaben sich dann die Gäste auf den Hof der Kavallerieschule, wo die Offiziere, Fähnriche und die Lehrgruppe der Kavallerieschule Aufstellung genommen hatten. Reichswehrminister Dr. Groener schritt in Begleitung von General Heye die Front ab. General Heye verlas darauf die folgende Ansprache Hindenburgs:

„Am eigenen Kommen verhindert, lasse ich Nachstehendes bekanntgeben, um zu zeigen, welchen hohen Wert ich der Erziehung des Offiziersersatzes beimesse. Die Kavallerie ist in unserem kleinen Heere verhältnismäßig zahlreich vertreten, und ihre Aufgaben haben sich gegen früher wesentlich verändert und erweitert. Umso größer sind die Anforderungen geworden, die an die Offiziere dieser Waffe gestellt werden müssen. In ihren Leistungen zu Pferde sollen sie ihren Untergebenen ein Vorbild sein. Das genügt aber nicht. Sie müssen auch deren sichere, zielbewußte Führer vor dem Feinde werden. Schulen Sie daher nicht nur Ihren Körper, sondern auch Ihren Geist, und festigen Sie Ihren Charakter. Denn nur derartig durchgebildete Offiziere können ihre Untergebenen zu der höchsten Leistung, dem Einsatz des Lebens mit sich fortreißen und zum Siege führen. Wer in solch hohem Maße befehlen will, der muß aber vorher selbst gehorchen gelernt und sich körperlich, geistig und charakterlich auf seinen hohen Beruf vorbereitet haben.

Erblicken Sie in Ihren Mannschaften ein Ihnen anvertrautes kostbares Gut des Vaterlandes. Machen Sie aus ihnen brave, pflichttreue Männer, zeigen Sie bei aller militärischen Strenge ein Herz für Ihre Leute, werden Sie ihr Berater. Dann erwecken Sie in ihnen Vertrauen und Dienstfreudigkeit. Gute Leistungen werden Sie dafür belohnen.

Machen Sie sich im Verkehr mit Ihresgleichen den Begriff der Kameradschaft recht klar, sie ist mehr als eine alltägliche Freundschaft; denn sie soll sich vielleicht in schweren Stunden bewähren. Frohsinn und Oberflächlichkeit sind dabei Begriffe, die auseinandergehalten werden müssen. Seien Sie stolz auf Ihren Beruf, aber überheben Sie sich nicht anderen Ständen gegenüber. Wahre Ritterlichkeit bedarf dessen nicht. Vor allem aber halten Sie den Schild Ihrer Ehre rein. Deren innerster Kern sei die Liebe und Treue zu unserm schwergeprüften Vaterland. Das ist kurz das, was ich Ihnen als Offizier der alten Armee, deren ruhmreiche Tradition Sie fortsetzen sollen und als ihr jetziger Oberbefehlshaber und ältester Kamerad in dieser Stunde mit auf den Weg geben will. Ich lasse die neue Kavallerieschule in der festen Erwartung eröffnen, daß sie die Pflanzstätte aller militärischen Schulen sein und in ihr der Geist eines Seydlitz und Ziethen, eines Blücher und Schlieffen walten wird. Dann werden Männer aus ihr hervorgehen, deren Arbeit dem Vaterlande zum Segen gereicht."

General Heye knüpfte daran etwa folgende Worte: „Kameraden! Die Nachricht, daß unser Reichsbahnpräsident und Feldmarschall nicht kommen würde, hat bei uns allen ein Gefühl tiefer Trauer ausgelöst. Nehmt diese Worte mit in Euer Leben als Richtschnur bis an Euer Lebensende. Unser Feldmarschall war nicht nur der Sieger in den Schlachten, er ist auch für das schwergeprüfte Vaterland der getreue Eckart geworden. Denkt immer an den Namen des Feldmarschalls als Sinnbild der Treue und der Ritterlichkeit eines alten Offiziers." Zur Bekräftigung dieser Worte brachten sämtliche Anwesenden ein dreimaliges Hurra auf den Reichspräsidenten aus.

Zur Reform des Schlichtungswesens.

Eine Erklärung der Arbeitgeberverbände.

◆ **Berlin, 17. Okt.** Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände teilt mit: Die bisher über die gestrige Besprechung im Reichsarbeitsministerium veröffentlichten Mitteilungen können zum Teil den Eindruck aufkommen lassen, als wenn auch die Arbeitgeberkreise mit der von dem Herrn Reichsarbeitsminister am Schluß der Sitzung abgegebenen Erklärung in vollem Umfange einverstanden gewesen seien, daß eine Aenderung der geltenden Schlichtungsverordnung durch Gesetz nicht erfolgen, sondern lediglich im Verwaltungswege eine Einschränkung der Handhabung des staatlichen Zwangseingriffes in die Gestaltung der Arbeitsbedingungen stattfinden solle. Demgegenüber ist festzustellen, daß der Vertreter der Arbeitgeber auf die diesbezüglichen Ausführungen des Herrn Reichsarbeitsministers ausdrücklich die Erklärung abgegeben hat, daß, so begrüßenswert auch eine im Rahmen des geltenden Rechtes erfolgende Einschränkung der Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen sei, doch darüber hinaus gesetzgeberische Maßnahmen, d. h. die Aenderung der geltenden Schlichtungsverordnung durch Reichsgesetz zur Erfüllung der Reformwünsche der Arbeitgeber erforderlich sei. Dementsprechende Gegenvorschläge würden dem Ministerium in nächster Zeit unterbreitet werden. Die Arbeitgeber sehen mithin die Frage einer Reform unseres heutigen Schlichtungswesens durch die Besprechung am 16. Oktober nicht als erledigt an.

★

Der Schiedsspruch für die M.-Gladbacher Textilindustrie.

M.-Gladbach, 16. Okt. Heute tagte in M.-Gladbach unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Fehr der Schlichtungsausschuß und fällte nach mehrstündigen Verhandlungen, die vormittags 9 Uhr begannen und mit Unterbrechung durch eine Mittagspause bis 10 Uhr abends dauerten, einen Schiedsspruch, der folgende Neuregelung vorsieht:

1. Der bisherige Lohntarif wird ab 1. Oktober 1928, erstmalig kündbar zum 1. April 1930, wieder in Kraft gesetzt. Für alle Zeitlöhner, Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen erfolgt eine Erhöhung der Zeitlöhne um 5 Prozent ab 1. Oktober 1928.

2. Der Manteltarif wird ab 1. Oktober 1928, erstmalig kündbar zum 31. Oktober 1930, wieder in Kraft gesetzt und zwar mit folgenden Aenderungen:

Der Akkordsatz wird künftig auf den 70. (bisher 60.) Stichmann berechnet. Akkordrichtlohn ist der Zeitlohn plus 15 Proz (bisher Zeitlohn plus 10—25 Prozent).

Eine Neuregelung der Akkorde kann nur erfolgen bei falscher Berechnung oder Aenderung der Berechnungsgrundlage (technische oder organisatorische Aenderungen sowie Materialänderungen).

Ferien sind künftig für sechs Tage zu bezahlen und zu gewähren (bisher 6 Tage bezahlt und 4 Tage gewährt).

3. Die Arbeit wird baldigst wieder aufgenommen, das Arbeitsverhältnis gilt als nicht unterbrochen. Maßregelungen finden nicht statt.

4. Für die Neuregelung der Viersener Lohn- und Manteltarifbestimmungen wird den Parteien aufgegeben, zu verhandeln. Um keinen tariflosen Zustand zu schaffen, wird der Manteltarif mit 14tägiger Kündigung wieder in Kraft gesetzt. Der Viersener Lohntarif besteht noch zu Recht.

Erklärungsfrist zu diesem Schiedsspruch bis 20. Oktober 1928, mittags 12 Uhr.

★

Die Kündigungen in der Metallindustrie.

Duisburg, 17. Okt. Die Kündigungen der Metallarbeiter im Bezirk der nordwestlichen Gruppe zum 31. Oktober sind jetzt restlos durchgeführt worden. Im ganzen Tarifbezirk werden 225000 Arbeiter davon betroffen. Für den hiesigen Bezirk Duisburg-Hamborn, Rheinhausen-Großenbaum-Dinslaken kommen rung 45 000 Arbeiter in Frage, davon 23 000 in Duisburg.

Hungersnot in der Schansi-Provinz.

300 000 Menschen betroffen.

:: **Peking, 17. Oktober.** In der Schansi-Provinz ist die Hungersnot ausgebrochen. Nach amtlichen Angaben der chinesischen Regierung sind 300 000 Menschen betroffen. Die Hungersnot ist sowohl durch den Bürgerkrieg als auch durch die Mißernte entstanden. Der Generalgouverneur der Provinz Schansi hat an die Nankinger Regierung ein verzweifeltes Telegramm gerichtet, in dem er sofortige Maßnahmen zwecks Abwendung der Hungersnot erbittet. Wenn nicht rechtzeitig Hilfe eintreffe, so wäre die Bevölkerung zu allem entschlossen. Aufstände und Plündereien würden dann nicht mehr einzudämmen sein. Epidemien breiteten sich unter den Hungernden aus, von denen bereits über 3000 Personen gestorben sind. Das Rockefeller-Institut in Peking hat eine besondere Abteilung zur Bekämpfung der Epidemien ausgerüstet.

Von Nah und Fern.

Sudermann schwer erkrankt.

)(**Berlin, 17. Okt.** Hermann Sudermann, der im Vorjahre noch geistig frisch und körperlich gesund seinen 70. Geburtstag feiern konnte, ist lebensgefährlich erkrankt. Er mußte ins Sanatorium Fürstenberg übergeführt werden, wo er schwer krank darniederliegt. Seine linke Körperseite ist vollständig gelähmt.

Mutter mit zwei Kindern spurlos verschwunden.

— **Berlin, 17. Okt.** Seit gestern mittag ist die 26 Jahre alte Ehefrau Scheibener aus ihrer Wohnung in Köpenick mit ihren beiden fünf und eineinhalb Jahre alten Knaben spurlos verschwunden. Die Verschwundene ist seit sechs Jahren verheiratet und lebt mit ihrem Manne, der geregelten Verdienst hat, in geordneten Verhältnissen. Getrübt wurde das Einvernehmen allein dadurch, daß Mann und Frau verschiedenen politischen Richtungen angehörten. Wiederholt hatte die Verschwundene daher schon geäußert, daß sie mit ihren Kindern ins Wasser gehen werde. Es wird angenommen, daß die Vermißte planlos umherirrt.

Verhaftung wegen Spionageverdachts.

)(**Magdeburg, 17. Okt.** Der Schütze Prinz von dem 3. Bataillon des Infanterieregiments 18 wurde unter dem Verdacht der Spionage verhaftet. Prinz soll während eines Urlaubs mit seinem Bruder von Ludwigshafen aus nach Mainz gefahren sein und dort dem französischen Spionagebüro Material über die Reichswehr mitgeteilt haben.

Ein Liebesdrama in Schwerin.

() **Schwerin, 17. Okt.** Das rätselhafte Verschwinden des Reichswehrobergefreiten Klozik und der hiesigen Hausangestellten Ella Westphal hat nunmehr restlose Aufklärung gefunden. Nachdem schon vor einigen Tagen die Leiche des siebzehnjährigen Mädchens aus dem Ziegelsee gefischt werden konnte, ist Mittwoch vormittag nun in dem gleichen See auch die Leiche des Obergefreiten gefunden worden. Die jungen Leute sind zweifellos zusammen in den Tod gegangen. Das Liebesdrama dürfte sich gleich nach dem Verschwinden der beiden vor etwa 14 Tagen abgespielt haben.

Hindenburgs Schwiegersohn gestorben.

:: **Reichenhall, 17. Okt.** Reichspräsident v. Hindenburg ist durch den Tod seines Schwiegersohnes, des Landesrates a. D. Dr. phil v. Brockhusen-Justin, der plötzlich in Reichenhall, wo er Heilung von seinem Leiden suchte, am Herzschlag verschieden ist, in tiefe Trauer versetzt worden.

Umfangreiche Verfehlungen bei einer Amtspar- und Leihkasse.

:: **Lübeck, 17. Okt.** Der Rendant Paul Prieß von der Amtspar- und Leihkasse Ahrenbök ist nach umfangreichen Verfehlungen seit Sonntag spurlos verschwunden. Die Sparkasse wird nach den bisherigen Ermittelungen mehrere 100 000 Mk. Verluste erleiden. Die Staatsanwaltschaft Lübeck erließ gegen den flüchtigen Kassenrendanten einen Steckbrief. Eine Revision ergab, daß von dem Rendanten große Kredite ohne Wissen des Vorstandes gegeben wurden, ferner daß Schecks ausgegeben wurden, die auf hohe Beträge lauteten und von einem Berliner Bekannten des Rendanten bei der Kasse eingelöst wurden. Das Konto, das der Rendant selbst bei der Kasse besaß, wurde ebenfalls um große Summen überzogen.

Aufsässige Fürsorgezöglinge.

)(**Landsberg** (Warthe), 17. Okt. Die Fürsorgezöglinge des Neanderhauses in Groß-Cammin begingen schwere Ausschreitungen. Sie zerschlugen mehrere Fenster und zerstörten einen großen Teil der Einrichtung. Schließlich mußte die Küstriner Polizei eingreifen. Es gelang dann schnell, die Ruhe wieder herzustellen.

Neuer Weltrekord für Leichtflugzeuge.

● **Bern, 17. Okt.** Der schweizerische Fliegerhauptmann Hans Wirth ist gestern um 6,10 Uhr morgens mit einem 20 PS-Klemm-Daimler-Leichtflugzeug mit einem Passagier auf dem Flugplatz in Stuttgart zum Fluge nach Wilna gestartet. Er traf um 19,40 Uhr in Wilna ein und hat damit den bestehenden Weltrekord für Leichtflugzeuge mit einem Passagier um mehr als 200 Kilometer überboten.

Eine Seine-Brücke durch Explosion schwer beschädigt

() **Paris, 17. Okt.** Wie aus Sartrouville gemeldet wird, ereignete sich heute mittag infolge ausströmender Gase auf der Brücke, die von Sartrouville nach Maison-Lafitte über die Seine führt, eine Explosion, durch die der erste Brückenbogen völlig zerstört würde. Zwei Arbeiter und ein Automobilist, der die Brücke im Augenblick der Explosion passierte, wurden leicht verletzt.

Einsturzunglück in einem Londoner Gasthaus.

London, 17. Okt. In einem Gasthaus in der Londoner City ereignete sich gestern abend ein Einsturz, durch den zwei Frauen getötet wurden. Sieben Männer und Frauen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Folgenschwerer Dampferzusammenstoß im Gelben Meer.

:: **Tientsin, 17. Okt. Zwei Dampfer der China-Merchant-Steam-Navigation-Company sind auf der Höhe von Taku zusammengestoßen. Zehn Mann der Besatzung und 60 Passagiere sollen umgekommen sein.**

Aus der Heimat.

Diebstahl.

Bocholt, 18. Oktober. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch bemerkten Beamte der Wach- und Schließgesellschaft, daß bei einem Manufakturwarengeschäft in der Eintrachtstraße die beiden rechts und links der Tür hängenden Schaukästen erbrochen waren. Sie weckten die Besitzerin, die kurz vorher ein Geräusch vernommen hatte, ohne aber dieser Wahrnehmung Beachtung zu schenken. Es wurde festgestellt, daß außer einem Pullover, Oberhemden, Kragen und Socken gestohlen waren. Einige Kragen, die die Diebe offenbar verloren hatten, wurden später auf dem Wege gefunden.

Eine weite Reise.

Bocholt, 18. Oktober. Dieser Tage wurde von einem hiesigen Einwohner in der Nähe der Stadt ein kleiner Luftballon gefunden, der, wie aus einer anhängenden Karte zu ersehen war, in Sonain-lar-Leage in Belgien aufgelassen worden war. Während „Graf Zeppelin" nach Amerika flog, unternahm sein kleiner Konkurrent eine Luftreise nach Bocholt.

Kath. Gesellenverein.

Bocholt, 18. Oktober. Die für Mittwoch, den 17. ds. Mts. angesetzte Vorstandswahl findet umständehalber am morgigen Freitag pünktlich um 8,30 Uhr statt.

Jahresversammlung des St. Antonius-Schützenvereins.

Bocholt, 18. Oktober. Am Sonntag morgen 10,30 Uhr fand im Saale des „Großen Kurfürsten" die Jahresgeneralversammlung des St. Antonius-Schützenvereins statt, die sich eines starken Besuches erfreute. Der Präsident, Herr Johann Hogenkamp, eröffnete die Versammlung und hieß die Erschienen herzlich willkommen. Immer zahlreicher, so betonte der Vorsitzende in seiner Ansprache, würden die Versammlungen besucht und immer stärker werde der Verein. Weiter verwies der Redner darauf, daß der St. Antonius-Schützenverein, der älteste Verein Bocholts, in 6 Jahren sein 300. Stiftungsfest feiern könne. Der Vorsitzende verbreitete sich dann noch über den Zweck der Generalversammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrten die Mitglieder das Andenken an die verstorbenen und gefallenen Kameraden durch Erheben von den Sitzen. Dem Geschäftsbericht, den der Schriftführer B. Hebing erstattete, ist zu entnehmen: Es wurden 12 Mitgliederversammlungen abgehalten und 13 Vorstandssitzungen, darunter drei mit Offizieren. Die ersten Versammlungen des Jahres waren mäßig, die weiteren aber gut besucht. Gleich nach dem Schützenfest 1927 fand eine Generalversammlung statt. Folgende Feste wurden gefeiert: Christbaumfeier am 18. Dezember 1927, Winterfest (Fastnachtsvorfeier) am 5. Februar 1928. Wegen ungünstiger Witterung wurde die Schützenfestnachfeier 1927 erst am 17. Mai 1928 an der Vogelstange gefeiert. Am 4., 5. und 6. August fand das Stiftungsfest statt. Nach diesem Fest setzte ein starker Aufstieg des Vereins ein. Ueber 100 Personen schlossen sich seitdem dem Verein an, dessen Mitgliederzahl sich heute auf über 200 beläuft. Der Hauptkassierer, Johann Barth, erstattete dann den Kassenbericht. Die Einnahmen beliefen sich auf 2912,66 Mk., die Ausgaben auf 2539,99. Der Kassenbestand ist 372,67. Dazu kommen 50 Mark für Neuaufnahmen, so daß der Gesamtbestand der Kasse 422,67 Mark beträgt. Dem Kassierer und dem Schriftführer wurde für die ausgezeichnete Wahrnehmung der Geschäfte der Dank der Versammlung ausgesprochen. Die satzungsgemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder Hebing, Barth, Achterbusch und Denker wurden wiedergewählt. Als zweiter Kassierer wurde Albert Greven neugewählt. Her Lehmkuhl vom Bezirk Fildeken warf einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins, der im Jahre 1634 gegründet wurde. Der Junggesellen-Schützenverein sei eingegangen, aber der St. Antonius-Schützenverein habe unter der Leitung des verstorbenen Präsidenten Tebroke allen Schwierigkeiten der damaligen Zeit getrotzt. Der jetzige Ehrenpräsident Heitkamp habe den Verein lange Jahre mit Umsicht geführt, aber erst dem jetzigen Präsidenten Hogenkamp sei es vergönnt gewesen, den Verein zur höchsten Blüte zu entwickeln. Es wurde nun zur Erledigung der Neuanmeldungen geschritten. 47 Personen wurden in den Verein aufgenommen. Der Präsident teilte mit, daß am Patronsfeste eine Festversammlung vorgesehen sei und daß ein Vortrag über die Gründung des Vereins stattfinden soll. Herr Rektor Schölzchen hielt sodann eine mit Humor gewürzte Ansprache. Er betonte, daß der Verein im wahren Sinne des Wortes ein Bürgerverein geworden sei. Besonders lenkte Redner die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Gesangabteilung, die unter seiner Leitung steht. Die zahlreichen Anmeldungen vom Fildeken seien zu verstehen; dort lägen ja die Schützenstraße, die Jäger- und Pfeilstraße. Herr Jamin brachte vom Fildeken wieder 8 Neuanmeldungen. Der zweite Vorsitzende, Herr Achterbusch, dankte allen, die sich um die Entwicklung des Vereins verdient gemacht haben und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Vorstand. Der Präsident teilte noch mit, daß für die Antoniuskerze 843 Mark gesammelt sei und schloß dann die Versammlung.

Eingliederung des Arbeitsnachweises Bocholt in die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung u. Arbeitslosenversicherung.

Mit Wirkung vom 15. d. Mts. ist die Eingliederung des Arbeitsnachweises Bocholt in die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung vollzogen worden. Das bedeutet eine vollständige organisatorische Trennung von der Gemeindebehörde, die bisher Träger des Arbeitsnachweises war. Das Arbeitsamt ist jetzt Glied der Reichsanstalt und an die Anweisungen des Landesarbeitsamtes und der Hauptstelle gebunden, soweit ihm nicht durch den ihm zur Seite gestellten Verwaltungsausschuß das Recht der Selbstverwaltung zugestanden ist. Als Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender sind die vor einiger Zeit vom Verwaltungsausschuß vorgeschlagenen Persönlichkeiten inzwischen ernannt worden. Wenn auch organisatorisch eine völlige Trennung zwischen Arbeitsamt und Stadtverwaltung besteht, so sind doch die sachlichen Zusammenhänge zwischen den Arbeitsgebieten beider Behörden so mannigfaltig und eng, daß sie gegenseitig auf ein vertrauens- und verständnisvolles Zusammenarbeiten angewiesen sind. Diese Zusammenhänge treten überall zu Tage, sei es bei der Betreuung der Arbeitslosen, der Bereitstellung von Notstandsarbeiten, bei der Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung oder sonst. Die Notwendigkeit enger Zusammenarbeit betont auch der Präsident des Landesarbeitsamtes, der in einem Schreiben an die Stadtverwaltung seinen Dank für die bisher geleisteten Dienste und namentlich für die in den schwierigen Zeiten der Demobilmachung, der Inflation des Ruhreinbruchs und der wirtschaftlichen Depressionen der letzten Jahre vollbrachte Arbeit ausgesprochen hat.

Um das Bocholter Kriegerdenkmal.

Am Mittwoch abend 7,30 Uhr fand im Sitzungssaal des städtischen Verwaltungsgebäudes eine Sitzung des Denkmalsausschusses statt, in der das auf Vorschlag des Professor Fischer, Hannover, von Professor Hofäus, Berlin, angefertigte Modell des Denkmals (Pyramide) auf dem Kaiser-Franz-Josef-Platz und des entsprechend umgestalteten Platzes sowie ein Plan der neu zu schaffenden Anlagen vorlag. Nach eingehender Aussprache über das Projekt faßte der Hauptausschuß folgenden Beschluß:

1. Der vorliegende Entwurf des Professor Hofäus (Pyramide) mit der Grünanlage nach dem Kostenanschlage des Stadtgarteninspektors Reichel wird der Sammlung zugrunde gelegt, und zwar in einer Gesamthöhe von 45—50 000 Reichsmark. Sollte diese Summe durch die Sammlung nicht aufkommen, so wird der Hauptausschuß zu einer anderen Lösung der Denkmalsfrage übergehen.

2. Der kleine Ausschuß wird bevollmächtigt, einen Sammelausschuß unter dem Vorsitz von Herrn Major Grennebach zu bilden.

3. An die Stadtverwaltung soll erst herangetreten werden, wenn das Ergebnis der Sammlung feststeht.

4. Der Auftrag an Professor Hofäus geht erst heraus, wenn die Finanzierung völlig gesichert ist. Ebenso wird auch mit der Anlage des Platzes erst begonnen werden, wenn die Sammlung abgeschlossen und die gezeichneten Beträge eingezahlt sind.

I. Anholt, 17. Oktober. Familienfeier im kath. Arbeiterverein. Der kath. Arbeiterverein Anholt veranstaltet am vergangenen Sonntag im Saale Drecker eine Familienfeier, zu der die Mitglieder nebst Angehörigen zahlreich erschienen waren. Der Präses Herr Pfarrer Rampelmann begrüßte die Erschienen. Er deutete kurz den Charakter der beiden Lustspiele an, die über die Bühne gehen würden und wünschte allen Teilnehmern einige genußreiche Stunden. Nach einem Vortrag der Gesangabteilung ging der Vorhang der Bühne hoch und Tünnes und Schäl, diese beiden Typen urkomischen, rheinischen Humors brachten durch ihre zwerchfellerschütternden Streiche in den Stücken „Schäl erfindet einen Automaten" und „Schäl der Radiot" die Zuschauer bald in Stimmung. Die Pause wurde durch eine weitere Darbietung der Gesangabteilung ausgefüllt. Nach Schluß dieser Veranstaltung begaben sich die Besucher in bester Stimmung heim, um sich gegen 8 Uhr wieder im Saale Drecker einzufinden zu einem Balle. Der Präses begrüßte auch hier wieder die Anwesenden und wünschte allen einige fröhliche Stunden im festlichen Arbeitervereinskreise. Es entwickelt sich auch alsbald ein munteres Treiben. Alt u. jung schwang sich lustig im Kreise und die alten Volkstänze und Anholter Volkstänze, Gebräuche und Tanzweisen kamen wieder zur Geltung. Nur allzu rasch entschwanden den Festteilnehmern die Stunden und als gegen 12 Uhr der Präses die Feier schloß, ging jeder Festteilnehmer befriedigt von dem schönen Verlauf der ganzen Veranstaltung nach Hause. In seiner Schlußansprache wies der Präses noch hin auf die sonstige Arbeit des Arbeitervereins und insbesondere auch auf die Westdeutsche Arbeiterzeitung und empfahl auch den Frauen der Mitglieder eifrigst Beachtung dieser wichtigen Zeitung. Ferner bat er die Frauen auch bei Veranstaltungen, die nicht Familienabende sind dem Rufe des Vereins Folge zu leisten. Der kath. Arbeiterverein hat mit dieser Feier wiederum bewiesen, daß er seinen Mitgliedern neben anderen auch manche unterhaltende und erheiternde Stunde bringen kann und besonders die Theaterabteilung hat mit der Aufführung dieser beiden Lustspiele erneut ihr Können unter Beweis gestellt. Das gute Spielermaterial berechtigt zu der Annahme, daß auch die demnächstige Aufführung von Humperts großem Bühnenwerk „Der Löwe von Flandern" das vom 18.—25. nächsten Monats eine dreimalige Aufführung erfahren soll, zu einem großen Erfolg werden wird.

n. Rhede, 17. Oktober. Alarmübung der freiwilligen Feuerwehr. — Auszeichnung verdienter Feuerwehrleute. Am vorletzten Samstag fand hier eine Alarmübung der freiwilligen Feuerwehr statt, wobei erstmalig der kurz vorher eingetroffene Motorwagen mit ausprobiert werden sollte. Dieser war in der Amtsversammlung vom 2. August für die Feuerwehr und in dringenden Fällen für die Sanitätskolonne bewilligt worden. Die Uebung vollzog sich in allen Teilen schnell und reibungslos. So begann der Alarm um 3,10 Uhr nachm. Abfahrt der Feuerwehr um 3,18 Uhr, Ankunft auf dem etwa 5 klm. entfernten Gehöft Schüling-Tangerding um 3,31, Beginn der Uebung 3,35. Man ersah hieraus, wie schnell und beweglich die Feuerwehr mittels des Motorwagens zur Stelle sein kann, was besonders in den Außenbezirken beruhigend empfunden wird. — Folgende Feuerwehrleute, die Jahrzehntelang treu ihre Pflichten erfüllt haben, sind zu Ehrenmitgliedern ernannt worden unter gleichzeitiger Ueberreichung eines Ehrenzeichens: Heinrich Stamm, Alois Kruse, Heinrich Hüls, Bernhard Böing, Heinrich Sonntag, Bernhard Hüsken, Gerhard Bucks, Josef Hörning und Heinrich Albers. Mögen sie alle noch lange Jahre als Berater in Feuerwehrangelegenheiten zum Wohle des Ganzen mitwirken. „Gut Schlauch!"

* * *

Vom Niederrhein.

—t. **Isselburg, 17. Oktober. Erstes Stiftungsfest des Tambourkorps.** Der Tambourkorps des kath. Arbeitervereins und der Deutschen Jugendkraft zu Isselburg feiert am Sonntag, dem 28. Oktober, sein 1. Stiftungsfest im Saale des Herrn Aug. Nienhaus. Die Festfolge ist folgende: Von 1,30 bis 3,30 Uhr Empfang der eingeladenen Korps. 7 auswärtige Korps haben sich bis heute angemeldet, und zwar die Tambour-Korps aus Haldern, Millingen, Vehlingen, Werth, Bocholt, Biemenhorst und Wittenhorst. Von 3,30 bis 4 Uhr Führersitzung 4 Uhr Festzug. Abends Festball. Zum Festzug wird das Isselburger Korps in seiner neuen Uniform erscheinen. Der noch so junge Verein hat sich schon mehrmals in der Oeffentlichkeit gezeigt und durch seine Tüchtigkeit beim Tambour-Wettstreit schon Preise erzielt. Wir wünschen dem jungen Verein an dem Festtage gutes Wetter und ein volles Haus. Und damit das Fest auch nach außen hin einen würdigen Rahmen bekommt, mögen die Bürger ihre Häuser beflaggen.

— **Haffen, 17. Oktober. Wohnhaus mit Scheune niedergebrannt.** Am Dienstagmittag entstand im Hause des Landwirts Albert Scholten ein Brand. Derselbe wurde zuerst von einem des Weges kommenden Radfahrer bemerkt, der die Hausbewohner in Kenntnis setzte. Schnell wurde das Vieh (Pferde und Schweine) aus den Ställen geschafft, und bald darauf stand alles in Flammen. Das Haus, das aus einem Wohngebäude mit anschließender Scheune bestand, brannte vollständig aus. An Inventar wurde nur das gerettet, was sich in den unteren Räumen befand. Hilfsbereite Mannschaften aus Haffen und Mehr mit Feuerlöschgeräten waren alsbald an der Brandstelle. Sie konnten aber gegenüber diesem Flammenmeer nichts ausrichten und beschränkten sich lediglich auf den Schutz der Nachbargebäude.

Textilarbeiter-Versammlung in Bocholt.

Die auf Dienstag abend 8 Uhr einberufene Mitgliederversammlung im Arbeiterheim St. Paulus der Ortsgruppe Bocholt des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands hatte einen gewaltigen Besuch aufzuweisen. Zu den etwa 2000 Anwesenden sprach Reichstagsabgeordneter Fahrenbrach, Düsseldorf, über das aktuelle Problem „Die Aussperrung in der linksrheinischen Textilindustrie und die drohende Aussperrung der gesamten Textilindustrie Rheinlands und Westfalens". Nachdem sich der Redner über die Lage im gesamten Bezirk Rheinland und Westfalen im allgemeinen und über die Lage im Bocholter Bezirk im besonderen ausgesprochen hatte, stellte er fest, daß die Aussperrung der Arbeiterschaft durch die Arbeitgeber eine willkürliche Maßnahme sei, die von langer Hand vorbereitet sei und sich nicht mit Tarifverträgen vereinbaren lasse. Durch die Aussperrung würden ganz besonders die kleineren Firmen betroffen und es sei möglich, daß eine Reihe solcher Firmen ihren Betrieb überhaupt nicht wiedereröffnen würden. Weiter wies der Redner auf die drohende Radikalisierung der Arbeitermassen hin und betonte in diesem Zusammenhang, daß, wenn für die Umbildung der Reichsregierung keine tragfähige Koalition gefunden werde, eine Auflösung des Reichsparlaments eine Notwendigkeit sei; bei den Neuwahlen würden sich dann die Maßnahmen der Arbeitgeber auf den Stimmzetteln der Arbeiterschaft auswirken. Heute hätten die Linksparteien einschließlich der Kommunisten allein 47 Prozent der gesamten Wählerschaft hinter sich. Auch sei es möglich, daß die Prediger des Klassenkampfes gehört würden. Der Redner bezeichnete die Aussperrung als eine unbillige Härte und warnte die Arbeitnehmer vor Gewaltmaßnahmen. Damit solche Vertragsbrüche in Zukunft nicht mehr vorkommen könnten, müßten die Arbeitnehmer Schutzmaßnahmen verlangen, durch die die Arbeitgeber für den entstandenen Schaden gerichtlich haftbar gemacht werden könnten. Der Redner warf dann die Frage auf, ob der Lohn der Textilarbeiter zu hoch sei, wie immer wieder gesagt würde. An Hand von Zahlen über die Ausfuhr und die Anzahl der Arbeitskräfte in Vor- und Nachkriegszeit ging der Redner näher auf diese Frage ein und stellte schließlich fest, daß der Lohn nicht zu hoch sei, sondern eher noch einer Erhöhung bedürfe. Die schlechte Kaufkraft trage ein großes Teil Schuld an dem Mißstand in der Textilindustrie. Ebenso spiele der allgemeine schlechte Geschäftsgang eine große Rolle. Weiterhin warnte der Redner den Mittelstand vor einer parteiischen Stellungnahme gegen die Arbeitnehmer und wies auf die Zustände in Kreisen des Mittelstandes im Dürener Bezirk hin, wo dieser bereits stark unter den Aussperrungen in der Textilindustrie zu leiden hätte. Der Redner wandte sich dann gegen die Vertrustung der deutschen Industrie, insbesondere der Textilindustrie und bemängelte die Unübersichtlichkeit der Verwaltung dieser Unternehmen. Zum Schluß betonte der Abgeordnete Fahrenbrach, daß sich die Arbeiter hinter ihre Verbände stellen sollten, die für ihre Mitglieder sorgen würden und bat darum, daß sich die Mitglieder weiter für den Gedanken des Verbandes einsetzen und die noch fernstehenden Textilarbeiter werben möchten, damit die Arbeitnehmer im Kampf gegen die Arbeiter eine geschlossene Front bilden und durch diese Einheit den Sieg an ihre Fahne heften könnten.

Nach dem Abgeordneten Fahrenbrach nahm nochmals Gewerkschaftssekretär Göwert das Wort, der vor Eintritt in die Tagesordnung eine kurze Begrüßungsansprache gehalten und wies ganz besonders auf die gute Disziplin in der Bocholter Ortsgruppe hin. Weiter unterstrich er die Ausführungen des Vorredners und wies auf den in Düsseldorf tagenden Schlichtungsausschuß hin, dessen Ergebnis noch nicht vorliege. Er mahnte gleichfalls die anwesenden Arbeitnehmer zur Ruhe und stellte das Referat des Abg. Fahrenbrach zur Diskussion. Die Abstimmung ergab jedoch die Ablehnung einer solchen, worauf dann folgende Entschließung einstimmig angenommen wurde:

Entschließung.

Die am 18. Oktober in Bocholt tagende Massenversammlung der Textilarbeiter erhebt schärfsten Einspruch gegen die Aussperrungsmaßnahmen der Textilarbeitgeberverbände in Westfalen und im Rheinland, nachdem einwandfrei festgestellt ist, daß

1. Der Arbeitgeberverband der deutschen Textilindustrie die Massenaussperrung von langer Hand vorbereitet und beschlossen hat,

2. der Verein der Textilindustriellen von M. Gladbach-Rheydt den dortigen Lohnkampf gewollt heraufbeschworen hat, indem er die Firmen unter Androhung hoher Konventionalstrafen, zwang, einen erheblichen Lohnabbau vorzunehmen.

3. Die Vereinigten Arbeitgeberverbände von M. Gladbach Rheydt den dortigen Lohnkampf gewollt heraufbeschworen haben, indem sie in Versammlungen vom 10. August beschlossen haben, den Lohntarifvertrag zu kündigen um eine weitere Lohnkürzung von 12½% durchzusetzen.

4. Die Aussperrung von 45 000 Textilarbeitern am 29. September erfolgte, obgleich Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften übereingekommen, vor Abbruch der Verhandlungen keine Kampfmaßnahmen zu treffen.

5. Die Aussperrung in Westfalen unter Vertragsbruch und schwerer Verletzung der tariflichen Friedenspflicht erfolgt.

Der Uebergang der Arbeitgeberverbände zu kommunistischen Massenkampfmethoden führt zwangsläufig zur Zerschlagung der Tarifverträge, zu schwersten Störungen des Wirtschaftsfriedens, zur Erschütterung des Rechtsbewußtseins und damit der Staatsgrundlagen, zur Radikalisierung der Arbeitermassen und fördert die soziale Revolution.

Wer diese Gefahren bannen, einer gesunden Arbeits- und Volksgemeinschaft dienen will, muß das Vorgehen der Arbeitgeberverbände schärfstens verurteilen. Die Entlassung unbeteiligter Arbeiter ist eine unbillige Härte und als solche von den Arbeitsgerichten zu behandeln. Die gesetzgebenden Körperschaften werden aufgefordert, durch geeignete gesetzliche Bestimmungen Vertragsbruch unter hohe Strafe zu stellen und die volle Schadenersatzpflicht festzulegen.

Den Kolleginnen und Kollegen in den Tarifgebieten von M. Gladbach, Rheydt, Viersen und Düren drückt die Bocholter Arbeiterschaft ihre wärmste Sympathie aus im Kampfe um die Beseitigung unsozialer und wirtschaftsfeindlicher Tarifbestimmungen.

An die Textilarbeiterschaft Westfalens ergeht der Mahnruf auf Schließung der Reihen im Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Turnen, Sport und Spiel.

Sportklub 1926.

Am Kirmessonntag muß die erste Mannschaft in Wesel gegen Feldmark erste Mannschaft das fällige Meisterschaftsspiel austragen. Spielen die 26er wie letzten Sonntag und lassen sich nicht von dem körperlich schweren Gegner dessen hohe Spielweise aufdrängen, dann gehen sie nicht ohne Siegesaussichten in den Kampf. Die Spieler wollen ihre Schuhe mit Stollen versehen, da der Grasplatz in Wesel bei dem nassen Wetter sehr glatt ist. Die Abfahrtzeit wird Freitagabend bekannt gegeben. Schlachtenbummler, die mit einem Autobus fahren wollen, können sich auf der Versammlung melden.

Sportklub 1926 Bocholt, Jugend-Abteilung.

Am kommenden Sonntag spielt die erste Jugend gegen die zweite von Olympia auf dem Olympiaplatz. Die zweite Jugend spielt auf eigenem Platze gegen Olympias 1a Jugend. Anstoß 11 Uhr. Die Anstoßzeit der ersten Jugend sowie die Aufstellung der beiden Jugendmannschaften werden Freitag abend in der Versammlung bekanntgegeben.

S. V. Biemenhorst.

Das Diplomspiel der ersten Jugend gegen die gleiche Elf vom Sportklub 1926 ging mit 1:3 verloren. — Am morgigen Donnerstag abend 8,30 Uhr Versammlung; u. a. Aufstellung der Mannschaften für die kommenden Punktespiele.

Deutsche Jugendkraft

T. u. B. Bocholt, Abteilung Fildeken.

Am (Kirmes) Sonntag stehen drei Mannschaften im Kampfe. Die erste Mannschaft fährt zum Meisterschaftsspiele nach Rhede. In Gesellschaftsspielen konnten die T. u. B.er schon öfters siegreich sein über die erste Mannschaft von Rhede; es ist daher zu hoffen, daß auch am Sonntag die Punkte mit nach Bocholt kommen. Da zwei Spieler der ersten Mannschaft versetzt sind, müssen die T. u. B.er mit Ersatz antreten. Abfahrt um 11,30 Uhr. Anfang des Spieles um 1 Uhr. — Die zweite Mannschaft empfängt die erste Mannschaft von Hüthum. Da die Hüthumer Neulinge in der B-Klasse sind, lassen wir den Ausgang des Spieles offen. Das Spiel beginnt um 10,30 Uhr auf dem Sportplatz am Rosenberg. Allem Anschein nach bleiben auch bei diesem Spiele die Punkte in Bocholt. — Die erste Jugend fährt zum Diplomspiel nach Rhede. Die erste Jugend tritt mit einem Mann Ersatz an und muß sich gewaltig anstrengen, um ein günstiges Resultat zu erzielen. Mannschaftsaufstellung und Abfahrtzeiten im Kasten. „Jugendkraft Heil!" R.

Trockenen

Lagerraum

zu mieten gesucht.
Offerten unt. C 8359 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Baugrundstück

Nähe des Nordtors, geeignet für kleines Wohnhaus mit Garten, zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

Ein älteres

Pferd

billig zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eichen

Schacht- u. Gruben holz zu kaufen ges.
Hrch. Evers, Rhede

Bla... er

Jagdhund

zugelaufen.
Gegen Erstattung d Unkosten abzuhol...
Näheres i. d. Gesch...
Josef Heinrichs, Buchdruckerei Rhede.

Junge saubere Frau sucht

Stellen

zum waschen und putzen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.



Ungeahnte Kräfte entwickelt das der handlichen Streudose entströmende VIM. Ob Holz oder Metall, Glas oder Email, Porzellan oder Marmor — VIM macht alles rein und glänzend; Schmutz, Flecken, Rost — nichts widersteht ihm.

Verwenden Sie VIM nur feucht; es kratzt nicht, ist geruchlos und säurefrei.

Wer VIM kennt, will's nimmer missen

„Sunlicht" Mannheim.

Bis zur Bocholter Kirmes auf sämtliche Waren .. 10% Rabatt

Herzfeld, Bocholt, Nordstr. 21|23

Vorteilhafte Kirmesangebote



Dieser moderne Ulster ist zweireihig, hat breit abgesteppte Revers, den beliebten Rundgurt, Stoff und Verarbeitung ist erstklassig, er kostet **nur 69.50**

Für den Herrn

Moderne Ulster 39.50
mit Rücken- oder Rundgurt aus warmen Ulsterstoffen mit Ueberkaro
108.— 88.— 75.— 69.50 58.— 49.50

Elegante Paletots 38.50
zweireihig schwarz und marengo mit Samtkragen, ganz gefüttert
85.— 79.50 69.50 55.— . . . . .

Burschen-Paletots 29.75
in prima Ausführung, moderne Stoffe, in großer Auswahl
46.50 41.50 39.75 33.— . . . . .

Lodenjoppen 17.75
mit warmem Winterfutter, erprobte Qualitäten 29.50 23.50 . . . . .

Für den Knaben

Kinderpaletots 6.90
in blau und englisch gemustert
14.75 11.75 9.75 7.95 . . . . .

Jünglingspaletots 17.50
aus modernen Stoffen englischer Art in hellen und dunklen Töne
32.— 26.50 24.— 22.— . . . . .

Für die Dame

Mod. englisch gem. Mäntel 19.50
ein- und zweireihig, beliebte Gürtelform z. T. gefüttert und mit Pelz besetzt
69.— 59.— 49.— 37.50 29.75 . .

Ottomane Mäntel 19.50
in blau u. schwarz auch farbig, z. T. ganz gef. mit reich. Pelzbesatz u. apart Rücken garn. 69.— 59.50 49.75 38.50 29.50

Frauen-Mäntel 32.50
aus Ottoman, engl. Stoffen u. Seal z. T. ganz gef., gute Verarb. mit oder ohne Pelz
87.50 74.— 69.— 59.50 46.— . .

Damenkleider 5.90
aus modischen Woll- und Seidenstoffen entzückende Macharten
34 25.50 19.50 13.50 8,75 . . . .

Für das Mädel

Kindermäntel 6.50
aus gemusterten und uni Stoffen, reizende Macharten
25.— 18.50 13.50 10.75 8.50 . .

Kinderstrickkleider 5.25
hübsche Zusammenstellungen
11.50 9.50 7.95 . . . . . .
Pullover und Westen in groß. Auswahl zu niedrigen Preisen



Dieser fesche, kleidsame Mantel aus prächtigem, weichem Stoff, engl. Art mit abgesteppten Kragen und mod. breiten Gürtel, Sattel gefüttert, im Rücken lange aufspringende Falte, kostet **nur 29.75**

A. Weyl Warenhaus. Bocholt

Kath. Gesellenverein Bocholt.
Die für Mittwoch den 17. Okt. angesetzte
Vorstandswahl
findet umständehal ber am Freitag, de 19. Okt. abends 8½ Uhr statt.
Pünktliches Erschei nen erwartet
der Vorstand.

Die von mir am 4. 1 im Schaltervorrau der Post gegen de Herrn Postbetriebs assistenten van Ha bezw. gegen die an deren Schalterbeam ten erhobenen ehren rührigen Aeußerun gen nehme ich mi dem Ausdruck de Bedauerns zurück.
Carl Tils,
Karolingerstraße 40.

Neues
Damenfahrrad
(Marke Wittler)
gegen ein gleichwer tiges
Herrenfahrrad
zu **tauschen gesuch**
Hohenzollernstr. 2

---

5 jährige schöne
Fuchsstute
mittelschwer lamm fromme in jedem Ge schirr gehend hat z verkaufen
Wer? sagt
Josef Heinrichs,
Buchdruckerei
Rhede, Tel. 60.

Prima gelbes
Staufferfett
erhalten Sie in der Drogerie
Gebr. Steiner
Markt 8.

Alles wird teurer Ketteler wird billiger.

Durch Riesenumsätze ist es uns möglich geworden, unsere Preise in Porzellan **bedeutend herabzusetzen.**

A. Ketteler & Söhne

Bocholts **größte** Porzellan-Ausstellung.

150
Kaffeeservices
neu eingetroffen.

Drucksachen in kürzester Zeit bei **J. & A. Temming.**

Fische



Bratfisch . . .	das Pfd.	32 Pfg.
Mittel	„ „	42 Pfg.
Kabliau ohne Kopf	„ „	48 Pfg.
Rotbarsch . . .	„ „	45 Pfg.
Filetfisch	„ „	85 Pfg.

Ia. Bückinge u. Rauchschellfisch billigst

Heinr. Hill.

Freitags u. Samstags bis auf weiteres
Werbe-Zugaben
(Schokolade, Pralinen, Bonbons, Keks)
nach Maßgabe des Einkaufs

Tengelmann's Kaffee-Geschäft
Vertrieb direkt aus der Fabrik durch eigene Verkaufsläden

Eigene Kakaowerke
Eigene Schokoladenfabr.
Eigene Pralinen- und Zuckerwarenfbr.
Eigene Nährmittelwerke und Keksfabrik
Eigene Kaffeegroßrösterei
Eigene Tee-Importe

Bocholt
Neustr. 10.

Neue Marinaden

Bratheringe . . .	1 Ltr.-Dose	0.90
Heringe in Gelee .	1 „ „	0.90
Rollmops	1 „ „	0.90
Bismarckheringe . .	1 „ „	0.90
Hochfeine neue sortierte holländische Vollheringe . .	12 Stück	0.80
Eier	per Stück	0.15

Carl Blumberg
Telefon 2894. Nordstr. 29.

Ellerings Delikateß-Honigkuchen

aus reinem deutschen Bienenhonig hergestellt,
— das Beste auf diesem Gebiet —

Ellerings Gewürz-Lebkuchen

nahrhafter und bekömmlicher Brotbelag
lose sowie in **Packungen jeder Art** stets vorrätig.

G. ELLERING Neustr. 14



lang hat sich SCOTT's EMULSION in allen Ländern glänzend bewährt. SCOTT wirkt bei Kindern knochenbildend und antirachitisch infolge des hohen Gehalts an Vitaminen. SCOTT ist das beste Nähr- u. Kräftigungsmittel bei Erwachsenen nach überstandener Krankheit, sowie für werdende und stillende Mütter. Verlange nur Original SCOTT mit dem Garantiestreifen in allen Apotheken und Drogerien.

SCOTT

Niederlagen: **Drogerie Bruns,** Nordstr. 22, **Stern-Drogerie Steiner & Grote,** Nordstr. 9.

Garantiert wasserdichte
Jagd- u. Tourenstiefel
empfiehlt
Schuhhaus Lelling
Tel. 2448. Osterstr.

Konsumgenossenschaft „Eintracht"
e. G. m. b. H., Bocholt

Für die Kirmestage

empfehlen wir unseren Mitgliedern
den ganzen Bedarf im eigenen Geschäft zu decken

Ia Gepag Auszugmehl . .	5-Pfd.-Btl. 1,40 Mk.
Ia Gepag Auszugmehl . .	2-Pfd.-Btl. 0,57 Mk.
Beste Sultanas Rosinen . . .	Pfd. 0,80 Mk.
Beste Korinthen	Pfd. 0,75 Mk.

Alle Artikel zum Backen billigst

Ia Nicaragua-Kaffee	das Pfund nur 3,20 Mk.
Gepag Feinkost-Cremepuddingpulver	½ Pfd. 0,50 Mk.
Gepag Cremepuddingpulver .	80 Gr. 0,10 Mk.

Feinste Teigwaren aus der eigenen Fabrik
Ferner empfehlen wir:
Malaga und Tarragona-Wein
lose vom Fass . das Liter Rm. 1.50 und 1.30
Beste Zigarren a. d. eigenen Fabrik
Der Vorstand

Der Abiturienten-Mordprozeß.

Briefe Hußmanns.

)) **Essen**, 17. Okt.

Der Angeklagte Hußmann macht am heutigen zweiten Verhandlungstage einen ruhigen Eindruck. In zahlreichen Briefen, die der Angeklagte aus dem Untersuchungsgefängnis heraus an einen Mitangeschuldigten und an einen Freund geschrieben hat, betonte der Angeklagte immer und immer wieder, daß er ein anständiger Mensch und vor allem, daß er an dem Morde unschuldig sei. Die Briefe enthalten teils mehr als burschikose, teils nicht wiederzugebende Ausdrücke. Die Anklage vertritt die Auffassung, daß in dem Angeklagten Hußmann zwei Naturen anscheinend von gleichen Gewichtskräften schlummern, die eine freundlich, die andere brutal, die eine offen, die andere unehrlich und verschlagen, die eine höflich und poliert, die andere häßlich und gemein. An Anhaltspunkten für diese Auffassung fehlt es nicht. Das zeigen gerade die Briefe, die verlesen wurden. Man kann auch das Auftreten des Angeklagten in der Hauptverhandlung so deuten, denn mit seinem glatten, überlegenen und untadelhaften Verhalten vor dem Richtertisch steht in schärfstem Widerspruch die Form der Briefe. Hußmann fordert in ihnen die Adressaten immer wieder auf, über gewisse Dinge zu schweigen und in der Hauptverhandlung gegen ihn nur Günstiges auszusagen. Wenn diejenigen, die angäben, er habe sein Abitur geschoben, glaubten, ihn damit schädigen zu können, so müsse er darauf verweisen, daß er mit dieser Abiturschiebung an seiner Schule nicht aus der Reihe getanzt sei. Auf die Frage des Vorsitzenden, was die Abiturangelegenheit mit dem Prozeß zu tun habe und warum er denjenigen, die ungünstig über ihn aussagten, mit der Abiturschiebung drohe, antwortete Hußmann, er habe diese Briefe gar nicht so ernst gemeint und die Adressaten ja auch ersucht, von seinen Briefen keinen Gebrauch zu machen. In den Schriftstücken findet sich der bezeichnende Satz: „Unsere Klasse kann ruhig einmal beleuchtet werden, was die Unreinheit und Unwahrheit angeht." In einem Brief schreibt Hußmann, daß entweder er oder die Welt verrückt sein müsse. „Mir ist das alles wie ein Traum, oder ist es Wirklichkeit? Wie das nur die Nerven aushalten! Du als deutscher Junge, als „Stahlhelmer", du weißt, was du zu tun haben wirst. Meine Mitschüler haben getan, was sie konnten, um meine Ueberführung zu erreichen. Sie haben von mir die unglaublichsten Dinge behauptet. So hat einer gesagt, ich hätte meine Mitschüler grausam geschlagen und besonders Daube hätte ich mißhandelt und einmal seine Finger blutig gepreßt. Solche Aussagen bedeuten die größte Gefahr für mich und sie sind auch unwahr." Von Stresemann schreibt er einmal: „Gustav verliert Haare." „Diese verfluchten Deutschnationalen, diese Schrittmacher des Zentrums." Aus den Briefen ergibt sich weiter ein enges Vertrauensverhältnis zwischen Hußmann und seinem Verteidiger Dr. Ruschen. Weiter schreibt Hußmann einmal, die Hauptfrage sei, ob er zwei Naturen besitze. Werde diese Frage verneint, so sei er gerettet. Daubes Erzählungen von Hußmanns anormaler Veranlagung und gewissen Vorgängen bei der Eifelfahrt der Schüler seien unwahr. Der Staatsanwalt verzichtete hierauf auf die weitere Verlesung dieser Briefe, da sie im allgemeinen alle den gleichen Inhalt haben. Als erster Zeuge schildert sodann der Gärtner Bauer, wie er auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte mit dem Fahrrad in Begleitung seines Sohnes die Leiche gefunden habe. Er habe Daube persönlich gut gekannt, aber bei der Leiche habe er nicht feststellen können, daß es sich um Daube gehandelt habe.

★

Der Vater des Ermordeten über die Mordnacht.

Als zweiter Zeuge wird Daubes Vater, der Rektor Daube vernommen. Sehr leise spricht er die Eidesformel nach. Gegen 11,30 Uhr sei er in der fraglichen Nacht müde zu Bett gegangen. Gegen Morgen habe er plötzlich Hilferufe gehört und seine Frau nach der Zeit gefragt. Es sei ¼4 Uhr gewesen. Die Länge der Zeit zwischen den gehörten Hilferufen und der angegebenen Zeit kann der Zeuge heute nicht mehr angeben. Es habe sich um langgezogene Rufe gehandelt, die sich vielleicht dreimal wiederholt hätten. Auf einmal habe sich Licht in dem Spiegel seines Schlafzimmers reflektiert, worauf er eine Stimme gehört habe: „Ich glaube, hier liegt jemand, den man . . . ." Der Vater kann vor innerer Bewegung nicht weitersprechen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er bei der ersten Vernehmung gesagt habe, daß er während der Hilferufe schweres Röcheln vernommen habe, erwiderte Rektor Daube, daß er sich dessen nicht mehr erinnern könne. Aber es werde schon so gewesen sein. Hierauf habe er mit Hußmann gesprochen, der inzwischen eingetroffen war. Hußmann habe ihm gesagt, daß er mit Helmut zusammengewesen sei. Er habe Helmut gequält, ihn nach Hause zu begleiten. Hußmann habe gerötete Augen gehabt und einen verhältnismäßig ruhigen Eindruck gemacht. Er habe besonnene Antworten gegeben und erklärt, daß Helmut nüchtern gewesen sei. Hußmann habe gesagt: „Hätte ich ihn doch nicht allein nach Hause gehen lassen, nun habe ich die Schuld." Hußmann habe Blutflecke aufgewiesen. Auf die Frage nach dem Herkommen dieser Flecke habe er erwidert: „Von den Katzen." Ich hatte den Eindruck, daß diese Antwort Hußmanns sehr schnell kam. Hußmann wurde von Beamten aufgefordert, die Schuhe auszuziehen. Hußmann fragte mich, ob ich an ihn glaube. Das bejahte ich. Hußmann antwortete: „Hierfür danke ich Ihnen mein ganzes Leben." Hußmann wollte nun nach Hause und war hierbei verhältnismäßig aufgeregt. Mit keinem Wort sprach er mehr das Bedauern aus. Ich wurde mißtrauisch und konnte nicht mehr mitansehen, daß Hußmann neben meiner Tochter Elisabeth saß. Dies war rein gefühlsmäßig. Dann aber nahm das Mißtrauen zu. Ich machte mir Aufzeichnungen und beobachtete. Später kam Herr Klingelföller und hatte einen Mantel auf dem Arm, an dem ich sehr frisches rotes Blut sah. Ich sagte immer wieder zu Hußmann: „Karl, Karl! woher kommt das Blut?" Hußmann gab keine Antwort, blieb aber ruhig. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie sich Hußmann am Tage nach dem Morde benommen habe, erwiderte Daube, daß Hußmann nach dem Abitur nicht bei ihm gewesen sei. Vorsitzender: „Hat Hußmann Ihnen ein Beileidsschreiben gesandt?" Daube: „Nein, die ganze Ruhe Hußmanns war mir auffällig." Staatsanwalt Schneider: „Ihr erster Verdacht entstand zunächst rein gefühlsmäßig und entwickelte sich dann verstandesgemäß?" Zeuge Daube bejahte dies. Verteidiger Ruschen (an Rektor Daube): „Ist es denn richtig, daß Sie am Freitag abend Hußmann auf der Straße begegneten und ihn baten, Helmuts Sarg tragen zu helfen?" Rektor Daube verneinte das. Der Angeklagte Hußmann dagegen schildert nunmehr das von Rektor Daube bestrittene Zusammenkommen. Rektor Daube: „Es wird wohl so sein, daß ich Hußmann gesehen habe. Was ich mit ihm gesprochen haben soll, weiß ich nicht." Verteidiger Ruschen: „Haben Sie bei einer späteren Begegnung Hußmann die Hand gereicht?" Rektor Daube: „Ja. Wenn ich aber jemand mit abgewandtem Gesicht die Hand reiche, nennen Sie das noch eine Begrüßung? Die Begrüßung ging von Hußmann aus, der uns anrief. Meine Frau reichte ihm nicht die Hand."

★

Weitere Zeugenvernehmungen.

Nach der Wiederaufnahme der Verhandlungen gegen 12 Uhr mittags wird als dritter Zeuge der Rektor Deese vernommen. Der Zeuge schildert, wie er vier bis fünf Hilferufe gehört habe, durch die er geweckt worden sei. Es seien Rufe in höchster Todesnot gewesen. Zum Fenster hinaussehend, habe er beobachtet, wie sich jemand an der Mordstelle erhob, der dreimal verschwand, aber immer wiederkam. Der Zeuge zeigt an Hand der Skizze der Mordstelle den Weg, den der Täter nahm. Er habe den Eindruck gehabt, als ob der Täter zum Fenster hinauf gesehen habe. Auf die Frage des Verteidigers Ruschen, ob er den Gedanken gehabt habe, daß es Karl Hußmann sein könne, erwiderte der Zeuge: „Nein, das hätte ich sehen müssen." Mehrere andere Zeugen bestätigen dann ebenfalls, in der Nacht Hilferufe gehört zu haben. Der nächste Zeuge, Dr. med. Lutter, entdeckte an der Leiche lange Schnitte am Halse und stellte dann fest, daß die Leichenstarre bereits eingetreten war. Der Zeuge veranlaßte dann, die Kriminalpolizei herbeizuholen, die alsbald erschien und den Tatort absperrte. Der Zeuge bestätigt dann weiter, daß Veränderungen an der Leiche nicht vorgenommen seien, und schildert, wie die Leiche unmöglich auf den ersten Blick zu erkennen gewesen sei. Hier werden dem Angeklagten die Photographien der Leiche gezeigt, die er ohne Erregung betrachtet. Als Hußmann zur Mordstelle gekommen sei, habe dieser den Zeugen gegrüßt. Hußmann sei aber nicht in die Nähe der Leiche gekommen. Es sei nach seiner (des Zeugen) Ansicht ausgeschlossen, daß er sich irgendwie mit Blut beflecken konnte. Besondere Aufregung bemerkte der Zeuge bei Hußmann nicht, wohl aber gerötete Augen, die der Zeuge auf die unsolid verbrachte Nacht zurückführt. Der Zeuge bemerkte am rechten Schuh Hußmanns Blut. Auf die Frage, woher das Blut komme, habe Hußmann gesagt: „Das weiß ich nicht; ich habe vielleicht Nasenbluten gehabt." Die Hausangestellte von Hußmanns Pflegeeltern erklärte dem Zeugen Dr. Lutter, daß Hußmann erst gegen 4 Uhr früh nach Hause gekommen sei und mehrere Male das Klosett aufgesucht habe. Nach der Vernehmung eines weiteren Zeugen wurden die Verhandlungen abgebrochen und auf Donnerstag vormittags vertagt.

Mülheim (Ruhr), 17. Okt. **Fackelzug zu Ehren des scheidenden Oberbürgermeisters Dr. Lembke.** Die Bürgerschaft der Stadt Mülheim veranstaltete zu Ehren des scheidenen Oberbürgermeister Dr. Lembke, einen Fackelzug, wie ihn Mülheim noch nicht gesehen hatte. Um 8 Uhr versammelten sich Tausende von Mitgliedern der gesamten bürgerlichen Vereine auf dem Kahlenberg, um mit zahlreichen Musikkapellen an der Wohnung des Oberbürgermeisters vorbeizudefilieren. Der imposante Zug nahm seinen Weg an dem illuminierten Rathaus und dem beleuchteten Ruhrufer vorbei zur Stadthalle, in der sich Oberbürgermeister Dr. Lembke bei einer Nachfeier für die erwiesene außerordentliche Ehrung bedankte.

+ **Köln**, 17. Okt. **Die Gesamtbesucherzahl der Pressa.** Am letzten Tage wurde die Pressa von rund 145 000 Menschen besucht. Am Samstag wurden 76 000 Besucher gezählt, sodaß die beiden letzten Tage der Pressa einen Besuch von rund 221 000 Menschen gebracht haben. Die Gesamtbesucherzahl wird von der Ausstellungsleitung mit 9 928 874 angegeben.

((**Verden**, 17. Okt. **Raubmörder Hopp geisteskrank?** Der Raubmörder Emil Hopp, der den Fabrikbesitzer Nordmann aus Delmenhorst im Eilzuge Hamburg-Bremen erschossen und dann beraubt hat, äußert im Verdener Landgerichtsgefängnis Anzeichen von Geisteskrankheit. Dem Gericht liegt bereits der Antrag auf Ueberweisung in eine Irrenanstalt vor, wo Hopp auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll. Die Irrenärzte haben zu prüfen, ob eine Täuschung vorliegt. Die Prozeßführung erleidet dadurch eine wesentliche Verzögerung, da der Aufenthalt in der Irrenanstalt höchstwahrscheinlich sechs Wochen betragen wird.

Großfeuer in einer Kaserne.

)-(**Schwerin**, 17. Okt. In der Artilleriekaserne des 2. Preußischen Artillerie-Regiments in Schwerin brach heute mittag ein Großfeuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete. Das Feuer entstand in dem 50 m langen Pferdestall der Minenwerferkompagnie. Das ganze obere Stockwerk des Gebäudes stand in wenigen Minuten in Flammen, da die dort lagernden großen Heu-, Stroh- und Futtervorräte dem Feuer reichlich Nahrung boten. Auch die Geschirrkammer, in der viel Sielengeschirr lagerte, war in kurzer Zeit vom Feuer erfaßt. Den vereinten Kräften der Soldaten und der Schweriner Berufsfeuerwehr gelang es, Pferde und Geschirre zu retten. Die Löscharbeiten wurden mit größtem Eifer betrieben, weil im Unterteil des brennenden Gebäudes ein Tank mit 20 000 Litern Benzin lagerte und beim Uebergreifen des Feuers eine katastrophale Explosion erfolgt sein würde. In halbstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, das Feuer auf den oberen Stock zu beschränken. Die Entstehungsursache ist noch nicht geklärt.

Rundfunk.

Donnerstag, den 18. Oktober 1928.

11,35—11,55 Uhr: Englische Unterhaltung für die Mittelstufen höherer Lehranstalten. * 12,10 Uhr: Mechanische Musik * 13,05—14,30 Uhr: Mittagskonzert der Kapelle Mario Ziegler aus dem Café Corso, Dortmund. 1. Ouvertüre zur Oper „Die Hugenotten" — Meyerbeer. 2. Mephistos Höllenstufe. Walzer — Strauß. 3. Scheherasade, Suite — Korsakoff. 4. Ouvertüre z. Oper „Die verkaufte Braut" — Smetana. 5. Japanischer Maskenball — Basque. 6. Potpourri a. d. Operette „Die blaue Mazur" — Lehar. 7. Beddigen-Marsch — Büttner. * 14,30 Uhr: Ratschläge fürs Haus. * 17—17,20 Uhr: Friedrich Karl Kobbe: Der Buddha der Geschichte und Legende. * 17,20 bis 17,45 Uhr: Rektor Seidensaden: Kindermärchen. Grau Männlein (Güll) — Der Bauer und sein Kobold (Güll) — Die Neunhollen (Steinmetz) — Die Zwergmännchen (Zaunert). * 17,45—18,30 Uhr: Vesperkonzert, ausgeführt vom Westfälischen Harfen-Trio: Marstaller (Harfe), Röcker (Violine) Meyer (Cello); dazu Czaschke (Viola). 1. Weihemusik — Stiertin. 2. Romanze op. 43 — für Violine, Viola, Cello, Harfe — Kempter. 3. Harfensolo. 4. Quartett für Violine, Viola Cello, Harfe — Marstaller. * 18,30—18,55 Uhr: Lesestunde Josef Kandner: „Sewastopol" von Leo N. Tolstoi (4). * 19,15 bis 19,40 Uhr: Privatdozent Dr. Heinermann: „Spanisch". * 19,40—20 Uhr: Der junge Mensch. Willi Schäferdiek: „Selbstbesinnung der Jugend" (Einführungsvortrag) * 20 Uhr: Musikalische Launen berühmter Komponisten. Ausführende: Das Düsseldorfer Sterichquartett (Richard Kromer, Hugo Käster, Carl Onken, Richard Flohr), Erwin Kabisch (Baß), Hans Siedrat (Klarinette), Paul Helsinger und Erich Kleinadel (Oboe), Wilhelm Badder (Englisch Horn), Max Rausch und Albert Schön (Horn), Hubert Flohr (Klavier), sowie das Westdeutsche Vokalquartett: Gisela Derysch (Sopran), Grete Buchenthal (Alt), Ludwig Matern (Tenor), Burchard Kaiser (Baß). 1. Duett mit zwei obligaten Augengläsern, Sonatensatz für Viola und Violoncello — Beethoven. 2. Wer hahn en neue Oberkeet — Bach. 3. Der Teufelstriller, Sonate in g-moll — Tartini. 4. Zwei Lieder für eine Singstimme mit Klavier: a) Die zu späte Ankunft — Haydn. b) Als Luise die Briefe ihres ungetreuen Liebhabers verbrannte. „Erzeugt von heißer Phantasie" — Mozart. 5 Märchenerzählungen, op. 132, für Klarinette, Viola und Klavier — Schumann. 6. Komische Terzette für drei Männerstimmen: a) Die Advokaten — Schubert b) Der Tod des Verräters — Cornelius. 7. Reich mir die Hand mein Leben. Variationen für 2 Oboen und engl. Horn über das Duett aus Mozarts „Don Juan" — Beethoven. 8 Ein musikalischer Spaß. Werk 522 für 2 Violinen, Viola, Baß und 2 Hörner in F-dur — Mozart. 9. Zwei gemischte Quartette — Beethoven. 10. Die Wut über den verlorenen Groschen, op. 114 — Beethoven. Flügel: Grotrian-Steinweg. * Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht. * Anschließend Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt. * Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht. * Anschließend bis 24 Uhr: Uebertragung des Konzerts aus dem Breidenbacher Hof, Düsseldorf. Kapelle: Siachowiak.

Handel und Industrie.

Berliner Börse.

Berlin, 17. Okt. Mit erstaunlicher Regelmäßigkeit konnte man schon in den letzten Tagen die Beobachtung machen, daß die Frankfurter Abendbörsen und die Freiverkehrsmeldungen an den Vormittagen auf Deckungen freundlicher waren, die Börsen selbst dann aber wieder unter Abgaben zu leiden hatten. So war auch heute die freundlichere Grundstimmung des Vormittags zum Beginn der offiziellen Börse wieder verschwunden und mußte einer stärkeren Unsicherheit Platz machen. Feste New Yorker Börsen spielen überhaupt keine Beachtung mehr, doch ist hierbei zu bemerken, daß auch die anderen europäischen Auslandsbörsen sich nicht mehr im Schlepptau Amerikas zu befinden scheinen und eher nach unten tendieren. Als Gründe für die heutigen Kursrückgänge wurden die gemeldeten Aussperrungen im Rheinland und überhaupt die Lohnkonflikte im Westen und die bereits gestern aufgetretenen Geldbefürchtungen angegeben. Kaufordres außenstehender Kreise waren kaum vorhanden, im Gegenteil es bestand von dieser Seite eher Verkaufseigung. Von der Sofina-Ges. f. el. Gründung konnten die beteiligten Papiere kursmäßig nichts gewinnen, nur Löwe waren um 2,5 Proz. erhöht. Dagegen fanden Karstadt in Zusammenhang mit den jetzt bekanntgewordenen Einzelheiten über die französische Gemeinschaftsgründung bei 242 Proz. einige Beachtung. Für Laura kam eine Notiz 3,75 Proz. über gestern zustande. Sonst waren meist nur Kursrückgänge festzustellen, die sich aber im allgemeinen im Rahmen von 1—2 Proz. hielten. Polyphon (in Zusammenhang mit dem Rückgang der Grammophonwerte in London) waren um 6,5 Proz., Glanzstoff um 6 Proz., Schles. B. Gas um 3,75 Proz. und Svenska um 5 ℳ gedrückt. Auch im Verlaufe ging das Kursniveau fast ohne Ausnahme weiter zurück. Papiere wie Polyphon, Löwe, Reichsbank, Danatbank, Berl. Handelsges., Kaliaktien, Waldhof usw. verloren bis zu 3 Proz. Eine Ausnahme machten Dtsch. Linoleum, die zeitweise 4 Proz. über Anfang umgingen, auch am AEG-Markt war das Geschäft verhältnismäßig lebhaft. Anleihen ruhig, Neubesitzanleihen nach einem Anfangsgewinn von 1,5 Proz. im Verlaufe wieder nachgebend, Ausländer uneinheitlich, Türken eher schwächer, Bosnier und Mexikaner bis 0,5 Proz. erhöht. Pfandbriefmarkt uneinheitlich und eher wieder schwächer. Devisen ruhig, auf Grund der festeren Geldsätze bestand aber eher Abgabeneigung, Spanien etwas erholt. Der Geldmarkt blieb unverändert angespannt, Tagesgeld war mit 6,5—8,5 gesucht, Monatsgeld mit 8—9 Proz., Warenwechsel 6⅞—7 Proz. Der Privatdiskont erfuhr eine Erhöhung um ⅛ Proz. auf 6⅝ Proz. für beide Sichten.

Der Baumwollterminmarkt.

In den Tagen nach Bekanntgabe des letzten Bürobe richtes am 8. d. Mts. fanden die nach solchen Berichten üblichen starken Schwankungen der Kurse auf dem Baumwoll-Terminmarkt statt. Erklärlicherweise nutzte der Süden die anfänglich geschaffene höhere Preislage durch Sicherungsverkäufe in sehr starkem Maße aus, wodurch der Kursgewinn fast ganz wieder verloren ging. — Auch die Erwartungen eines günstigeren wöchentlichen Wetterberichtes aus Washington trugen zu dieser Abschwächung der Stimmung bei. Der tatsächliche Ausfall dieses Berichtes ist dann aber in Amerika als nicht so günstig bezeichnet, wie erwartet wurde. — In der Hauptsache übten aber die jeweiligen täglichen Wettermeldungen einen befestigenden Einfluß auf den Markt aus. Aus verschiedenen Distrikten des amerikanischen Baumwollgebietes wurde kälteres Wetter gemeldet, und besonders im westlichen Belt war die Frostgefahr in der vergangenen Woche nahe gerückt. Die immer ungünstiger werdenden Nachrichten aus großen Teilen der deutschen Baumwoll-Industrie vermochten daher keinen Einfluß auf die Preisentwickelung auszuüben, zumal aus Amerika und England Berichte über Belebung der Nachfrage vorlagen. Die Preise zogen daher bei fester Tendenz besonders am Donnerstag nachmittag und Freitag vormittag in Bremen bei größtenteils sehr lebhaften Käufen erheblich an, infolge derer zeitweise umfangreiche Liquierungen leichte Aufnahme fanden. — Der am Sonnabend in New York stattgefundene Preisabschlag, der auf stärkere Abgaben des Südens infolge des vorangegangenen Feiertages (Columbus-Day) zurückzuführen war und der sich gestern an den europäischen Baumwoll-Börsen auswirkte, fand sehr bald wieder einen Ausgleich, da erneut ungünstige Berichte aus mittleren Teilen des Baumwoll-Belt eintrafen.

Die Ansichten über den Ausfall der Ernte schwanken zwar noch sehr stark, doch gewinnt die Meinung immer mehr Oberhand, daß man in diesem Jahre mit einer nicht großen Ernte zu rechnen hat. Weil Bros. schätzen die Ernte auf 13 560 000 Ballen. Mit Berücksichtigung der auch im vorigen Jahre kleinen Ernte ist also die Weltversorgung mit Baumwolle nicht groß.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

ℱ **Dortmund**, 17. Okt. Auftrieb: Großvieh 517, Schweine 149, Kälber 32. Der Handel war mittel. Kühe kosteten 300—690 ℳ, Rinder kosteten: 250—550 ℳ. Ausgesuchte Tiere wurden über Notiz bezahlt. Sämtliches zum Markt aufgetriebenes Großvieh ist gegen Maul- und Klauenseuche geimpft worden. Die geimpften Tiere sind mit Ohrenmarkennummern versehen, die die Bezeichnung „Magerviehhof Dortmund" tragen. Es sind die Nr. 96 359—96 860 verwandt worden.

Am Schweinemarkt war der Handel langsam. Es wurden bezahlt für 6—8 Wochen alte Ferkel 13—23 ℳ, für 8—10 Wochen alte 23—38 ℳ, für 10—12 Wochen alte 38—55 ℳ. Der nächste Markt findet am 24. Oktober statt.

Schweinemarkt in Lehrte.

ℱ **Lehrte**, 16. Okt. Auftrieb: 1371 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten: Ferkel: 6—8 Wochen alt ℳ 15—21, 8—12 Wochen alt ℳ 22—34; Läuferschweine: 3—4 Monate alt ℳ 35—46, 4—6 Monate alt ℳ 47—75. Marktverlauf: im ganzen langsam.

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 17. Oktober 1928.

(Für Getreide je 1000 kg, für die übrigen Artikel je 100 kg)

	16. 10.	17. 10.		16. 10.	17. 10.
Weizen märk.	213—16	215—18	Weizenmehl	26¾—30	26¾—30
Tendenz			Tendenz	stetig	ruhig
Oktober	228	230	Roggenmehl	26¾—29¾	26¾—29¾
Dezember	233½	234½—23¾	Tendenz	stetig	ruhig
März	241½	242½	Weizenkleie	15.1—15½	15.1—15¼
Mai	246	247—47½	Tendenz	stetig	stetig
Tendenz	ruhig	fest	Roggenkleie	15¼—15½	15¼—15⅛
Roggen märk.	209—12	209—212	Tendenz	stetig	stetig
Oktober	—	221	Raps	—	—
Dezember	227½	227¾	Tendenz	—	—
März	236	236¼—236	Leinsaat	—	—
Mai	242	242—241	Tendenz		
Tendenz	ruhig	ruhig	Viktoriaerbs.	44—52	44—52
Gerste.			kl. Speiseerbs.	—	—
Braugerste	231—51	231—251	Futtererbsen	—	—
Futtergerste	202—12	202—212	Peluschken	—	—
Winterg.	—	—	Ackerbohnen	—	—
Tendenz	ruhig	ruhig	Wicken	—	—
			Lupinen blaue	—	—
			gelbe	—	—
Hafer märk.	200—210	202—211	Seradella alt	—	—
			neu	—	—
Oktober	213	—	Rapskuchen	19.5—19.8	19.6—19.9
Dezember	—	—	Leinkuchen	24.1—24.4	24.1—24.4
März	229	230	Trockenschn.	14.2—14.7	14.2—14.7
Mai	238.-237¾	240⅜—40	Soyaschrot	21.4—22.1	21.4—22.1
Tendenz	stetig	fester	Torfmelasse	—	—
Mais Waggon frei ab Hamburg	218—220	216—218	Kartoffelflock	19.7—20.4	19.7 - 20.4
Tendenz	fest	ruhig			

Bremen: Baumwolle

	17. 10. Brief	Geld	bezahlt	16. 10. Brief	Geld	bezahlt
loco	21.37	—	—	21.21	—	—
Oktober	—	—	—	—	—	—
Dezember	20.50	20.48	—	20.28	20.26	20.27
Januar	20.53	20.51	20.52	20.27	20.24	20.26
März	20.54	20.54	20.54	20.29	20.27	20.29
Mai	20.52	20.49	—	20.29	20.28	20.29
Juli	20.46	20.43	20.45	20.27	20.24	20.26

Tendenz: stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	17. 10.	16. 10.
loco F. G. Surtee	9.85	9.90
„ F. G. Broach	8.05	8.80
„ F. G. Nr. 1 Oomra	7.85	7.90
„ F. G. Americ Sind-Punjab	9.50	9.45
„ F. G. Bengal	7.35	7.30
„ F. G. Sind	7.35	7.30
„ F. G. Tinnivelly	—	—

Liverpool: Baumwolle

	17. 10.	16. 10.		17. 10.	16. 10.
loco	—	11.05	April	10.10	10.13
Oktober	10.34	10.34	Mai	10.10	10.16
November	10.20	10.22	Juni	10.06	9.94
Dezember	10.17	10.17	Juli	10.04	9.95
Januar	10.14	10.15	August	9.96	9.97
Februar	10.12	10.11	September	9.88	9.88
März	10.12	10.10	Oktober	9.80	9.77

Tendenz: ruhig u. behauptet

	17. 10.	16. 10.
Tagesimport	—	—
Tageslocoverkäufe	7000	7000
Exportverkäufe	300	100
Egypt. Upper F. G.		
fair loco	—	12.51

New-York: Baumwolle

	17. 10.	16. 10.		17. 10.	16. 10.
loco	20.20	19.80	April	19.68	19.30
Oktober	19.95—97	19.56	Mai	19.64—65	19.24—26
November	19.62	19.46	Juni	19.55	19.16
Dezember	19.83—86	19.47	Juli	19.46—49	19.08—10
Januar	19.85—86	19.45—47	August	—	—
Februar	19.79	19.40	September	—	—
März	19.75—78	19.36—38	Tendenz:	stetig	

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	13000
„ in Golf-Häfen	76000
Export nach England	38000
Export nach dem Kontinent	45000
Zufuhren im Innern	9000
Fracht nach Liverpool	45
„ für Standard	60
Export nach Japan und China	2000

Chicagoer Baumwollnotierungen

	17. 10.	16. 10.		17. 10.	16. 10.
Oktober	19.28	19.95	Dezember	19.34	18.97—98

Aus Westdeutschland.

Vergleich im deutschen Fall Marek.

= **Olpe**, 17. Okt. Im Falle des Kernmachers Kühr, der im Verdacht stand, zur Erlangung einer Versicherungssumme von 30 000 Mark absichtlich einen Unfall herbeigeführt zu haben, bei dem ihm ein Eisenbahnzug das Bein abtrennte, ist jetzt durch einen bekannten Berliner Rechtsanwalt ein Vergleich mit den beiden beteiligten Versicherungsgesellschaften herbeigeführt worden, durch den Kühr die Hälfte der Versicherungssumme ausbezahlt erhält. Kühr war von der Anklage des Versicherungsbetruges freigesprochen worden, obwohl im Urteil ausdrücklich betont war, daß der Verdacht gegen Kühr bestehen bleiben müsse, daß aber ein Betrug nicht nachweisbar sei. Interessant an dem Zustandekommen des Vergleichs ist, daß Kühr keine rechtliche Möglichkeit besaß, die Versicherung zur Zahlung zu zwingen, da im Zivilprozeß ihm die Pflicht obgelegen hätte, nachzuweisen, daß es sich um einen nicht künstlich herbeigeführten Unfall handele. Kühr konnte aber keinerlei Zeugen des Unfalles benennen. Die Reichsbahn hat die Schadenersatzansprüche Kührs bereits anerkannt.

★

Verbandstag des Gesamt-Verbandes Rheinisch-Westfälischer Stenographen

:: **Barmen**, 17. Oktober.

Der auf dem Boden der Einheitskurzschrift stehende Gesamt-Verband Rheinisch-Westfälischer Stenographen hielt vom 13. bis 15. Oktober in Barmen seinen 57. Verbandstag ab. Die Hauptverhandlungen begannen mit einer Vertreterversammlung am Samstag, den 13. Oktober in der Stadthalle. Vertreten waren 146 Vereine mit 8500 Mitgliedern. Der Verbandsvorsitzende, Otto Saak erstattete den günstigen Geschäftsbericht und den Bericht über die stattgefundene Bundesvertreterversammlung in Würzburg. Im Anschluß daran wurde folgende Entschließung angenommen:

„Der Gesamt-Verband Rheinisch-Westfälischer Stenographen stellt fest, daß die vor vier Jahren von den Reichs- und Länderregierungen für die Schulen und Behörden vorgeschriebene deutsche Einheitskurzschrift sich im Unterricht und in der Praxis durchaus bewährt hat. Der Verbandstag richtet an die Vertreter von Handel und Industrie die Bitte, bei Neueinstellungen solchen Angestellten den Vorzug zu geben, die die Einheitskurzschrift beherrschen und vor einer Handelskammer die Fertigkeitsprüfung abgelegt haben, um auch auf dem Gebiete der Wirtschaft die wünschenswerte stenographische Einheitlichkeit herbeizuführen."

Der Verbandsvorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Lüdenscheid gewählt.

Bei dem in den Abteilungen von 60 bis 460 Silben stattgefundenen, ca. 1000 Teilnehmer umfassenden Wettschreiben haben sich tadellose Ergebnisse gezeitigt, die im Verlauf der im übrigen wohlgelungenen Abendfestlichkeit in der Stadthalle bekanntgegeben wurden. Es wurde u. a. wiederum von Herrn Stief (Essen) eine Spitzenleistung von 460 Silben in der Minute geleistet. Dankenswerte Spenden von Behörden und größeren Firmen ermöglichten die Auszeichnung der Spitzenleistungen durch wertvolle Ehrengaben.

★

+ **Münster**, 16. Okt. **Kirchliches.** Kaplan Wilhelm Rohde zu Hüls (Kr. Recklingh.) zum Rektor des St.-Vinzenz-Hospitals in Ahlen. — Rektor Franz Tipkemper zu Horneburg zum Kaplan in Hüls (Kr. Recklingh.). — Rektor Dr. Bernhard Ridder zu Ahlen zum Religionslehrer am katholischen Oberlyzeum in Duisburg. — Studienassessor Dr. Walter Roer zu Münster zum Rektor im Pensionat St. Michael in Ahlen.

+ **Werne a. d. Lippe**, 18. Okt. **Landwirtschaftlicher Ortsverein.** Zur Entgegennahme von Anträgen auf Ermäßigung der Umsatzsteuer für das Wirtschaftsjahr 1927/28 ist für den 20. d. Mts. im Hotel Burghoff ein Sprechtag angesetzt.

„GEATRON"



Mantelstoffe 3.60
140 cm breit, englisch gemustert,
per Meter 9.20 6.90 5.40

Ottomane 6.75
130 u. 140 cm breit in vielen Farben
per Meter 10.50 9.80

Cashastoffe 1.65
moderne Streifen, für Jumperkleider mit passendem uni Stoff, per Meter 3.70, 3.45, 2.75, 2.40

Kleiderstoffe 2.45
reine Wolle, schöne dunkle Karos
per Meter 4.80 3.90 2.75

Kleiderstoffe 1.45
gute Halbwolle, für warme Winterkleider
per Meter 2,45 2,10 1,95

Waschsamte 1.95
uni und bedruckt
per Meter 2.80 2.40

Wilhelm Huisinkveld, Nordstrasse 41

Spezialhaus für Kleiderstoffe und Seidenwaren.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen **Kaufmann**
Caspar Niessing
findet statt am Freitag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundl. eingeladen werden.

Gemeinde Hemden

†

Am Freitag, dem 19. Oktober, ist um 8½ Uhr in St. Georg ein

Hochamt

für die Lebenden und Abgestorbenen der Gemeinde, wozu freundl. eingeladen wird.

Bin unter
Nr. 2690
an das hiesige Fernsprechnetz angeschlossen.
Heinrich Schmeink
Scheibenstraße 3
Bauschlosserei, Bauschmiede und Reparatur-Werkstatt.

Bekanntmachung.

Die nächste Sprechstunde der Krüppelfürsorgestelle des Kreises Borken findet statt am Donnerstag, den 18. ds. Mts. nachmittags 4 Uhr im Krankenhause zu Borken.

Die Krüppelfürsorgestelle des Kreises Borken.



Generationen

Menschen haben urkundlich, 15000 Zeugnisse beweisen das, die Vorzüge und Wirksamkeit der

Kaisers Brust-Caramellen

erprobt, also der jüngste und der Aelteste eines Stammes sind Nutznießer dieser wohltätigen Erfindung, die keiner Schleckerei dient, sondern der Gesundheit der Menschen. Kaisers Brust-Caramellen sind in ihrer Zusammensetzung gleichzeitig nahrhaft durch Malzextraktgehalt. Sie beugen vor, beseitigen vor allen Dingen schnell und sicher Husten, Heiserkeit, Katarrh. Sie sind ein wahres Volksmittel.

Beutel 40 Pfg. Dose 80 Pfg.

Wer alt werden will, nehme als jung schon

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den 3 Tannen



zu haben bei:
St. Georgius-Apotheke
Löwen-Apotheke
Aren's Marien-Apotheke
Geschw. Hoepfner, Germania-Drogerie
Gebr. Steiner, Drogerie
A. Steiner & Grote, Stern-Drogerie
Wilh. Bruns, Drogerie
Carl Maas, Drogerie
Rhede: Hugo Starting, Hirsch-Apotheke
Th. Schüling, Markt-Drogerie
Dingden: H. Schleiken
Isselburg: Joh. Schmänk, Drogerie
und wo Plakate sichtbar.

Deutscher Textilarbeiter-Verband
Ortsgruppe Bocholt.

Donnerstag abend 6 Uhr beim Wirt Müllers, Rebenstraße
Freitag abend 6 Uhr beim Wirt Grotstabel, Sachsenstraße

Textilarbeiter-Versammlung

für Verbandsmitglieder und interessierende Textilarbeiter.

Tagesordnung:
Stellungnahme zum Kündigungs- und Aussperrungsbeschluß der Unternehmer.

Es wird anheimgestellt, diejenige Versammlung zu besuchen, die dem Besucher am günstigsten liegt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Kirmesfreude

von langer Dauer verschafft sich Jeder, der sein Kirmesgeld in meinen nützl. hochwertigen Qualitätswaren anlegt!

Herren-Anzüge
Unterzeuge,
Strickkleider,
Pullover, Westen,
Hemden, Krawatten,
Schlafdecken, Bettücher,
Seiden-Röcke,
Schals, Handschuhe,
Strümpfe, Socken

aller und jeder Art bieten in großer Auswahl und vor allen Dingen in anerkannt guten haltbaren Qualitäten enorm billig an.

Also kaufe keinen Schund!
Wirf dein Geld nicht fort!
Kaufe gut und billig
bei W. M. Papenkort.

Bis Kirmes bei Einkauf von 3 M. an
10 — 20% Rabatt.
Für Kinder gibts schon bei Einkauf von 1 RM. an schöne **Kirmessachen** umsonst.

Eilt! Selten günst. Kaufgelegenheit! Solange Vorrat, verkaufe unverwüstliche Herren- u. Damen-Portemonaies garantiert echt Leder, statt RM. 3,00 für nur RM. 1,45. Schöne Besuchstaschen Stück nur 45 Pfg.

W. M. Papenkort,
Bocholt, Leopoldstraße.

Großer Kirmes-Rabatt.

HAPAG

HAMBURG-AMERIKA LINIE
(AUSTRAL/KOSMOS LINIEN)

Dem verehrlichen Publikum beehren wir uns anzuzeigen, daß wir am hiesigen Platze die Vertretung der

HAMBURG - AMERIKA LINIE
in Hamburg
für den Personenverkehr

übernommen haben. Fahrkarten für Dampferreisen nach Nord-, Zentral- und Südamerika, Afrika, Ostasien, Australien usw. und für Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See sind bei uns erhältlich. Auskünfte über Reiseangelegenheiten werden kostenlos erteilt.

Loock & Steiner,
Bocholt, Bismarckstr. 25.

Hotel „Haus Wildör"
Mittagessen und Abendessen im Abonnement.

Köper-, Nessel- u. Bettuchbiber-

RESTE

zum Selbstanfertigen von Hemden und warmen Unterzeugen
verkauft solange Vorrat reicht

Hermann Papenkort
Niederbruchstr. 17 (beim Krankenhaus).



läßt sich das Kirmesgeschäft nicht, aber intensive Werbung um den Kunden gehört dazu. Gekauft wird, das steht fest! Nun sorgen Sie, daß man bei Ihnen kauft. Inserieren Sie im

Bocholter Volksblatt

Moderne Mäntel
Kleider, Paletots und Ulster

sind in großer Auswahl am Lager.
Gewähre bis Kirmes 10 Proz. Rabatt.
Meine Fenster sagen Ihnen alles.

Franz Tüsfeld
Manufakturwaren und Konfektion.
Schützenstraße 5—9.

In neuen Handarbeiten
große Auswahl
A. u. J. Spier,
Königstr. 4 Fernruf 2104.
Preiswert

Häute und Felle

sind sehr teuer.
Die höchsten Tagespreise erzielen Sie bei der Gerberei und Treibriemenfabrik

Jos. Tangerding
Bocholt

Freibank.
Freitag nachmittag 2 Uhr und Samstag vormittag 10 Uhr ist
Rindfleisch
zum Preise von 65 ₰ je Pfd. zu haben.
Es gelangen zirka 1000 Pfd. Fleisch zum Verkauf.



Freitag nachmittag um 2 Uhr ist fettes
Rindfleisch
das Pfd. zu 1 Mk. zu haben bei
Theodor Sander, Spork.



Morgen (Freitag) nachm. um 1½ Uhr ist von einer prima fetten jungen Kuh
Fleisch
zu haben, zu 95 Pfg. das Pfd. bei
Bernh. Renzel,
Hemdenerweg.

Freitag von 10 Uhr an ist v. einer fetten Kuh
Fleisch
zu haben das Pfd. zu 1 M.
Johann Bläker,
Biemenhorst. 68.



Verkaufe ab Freitag nachmittag 2 Uhr von einer schweren fetten Kuh **prima**
Fleisch
zu 1 Mk. pr. Pfd. bei
Bernhard Uessing,
Blücherstr. 54.
H. Philipps.

Freitag mittag ab 2 Uhr ist bei der Restauration Vier-Jahreszeiten von einer schweren fetten jungen Kuh
Fleisch
zu haben.
pro. Pfd. 1 Rm.

Freitag nachmittag von 2 Uhr ab ist v. einer jungen fetten Kuh prima
Fleisch
zu 90 ₰ das Pfd. zu haben bei
Karl Boytinck, Lowick
Wertherchaussee 110.



Am Freitag nachm. von 2 Uhr an ist v. einer fetten Kuh
Fleisch
zu haben, das Pfd. zu 95 ₰ bei
Johann von Mulert
Dingperloerstr. 213a.



Empfehle für die Kirmestage prima
fettes Rindfleisch
Hermann Hüning,
Mussumer Kirchweg.



Freitag morgen von 8,30 Uhr an ist von einem fetten Rind
Fleisch
das Pfd. zu 1.00 Mk. zu haben.
Heinrich Kock,
Nobelstraße 31.



Freitag nachmittag von 2 Uhr an ist
fettes Rindfleisch
das Pfd. zu 90 Pfg. zu haben bei d.
Mussumer Mühle, Mussum.

Freitag morgen von 9 Uhr an ist
Schweine-fleisch
zu haben. Pfd. 1 M.
Ostmauer 32.

Mifa

MITTELDEUTSCHE FAHRRADWERKE G.M.B.H

***Die besondere Klangschönheit** unserer Serenola-Sprechapparate ist das Ergebnis hochwertiger Qualitätsarbeit. Schon für 25 M erhalten Sie einen Kofferapparat; Schatullen liefern wir bereits für 56 M und Schrankapparate für 124 M Barpreis. Ueberzeugen Sie sich selbst, hören Sie eine*

Serenola-Sprechapparat



Wochenraten schon von 2 M an
Reichhaltiges Plattenlager
MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE
Bocholt i. W., Dinxperloerstr. 23
Leiter: Wilhelm Terhardt.
Eigene Reparaturwerkstatt.



Elektr.
Waschmaschinen
liefern ab Lager
Gebr. Becher, Bocholt
Ruf 2143.

Achtung!  **Achtung!**

Wir verkaufen am **Freitag morgen** ab **8 Uhr** bei **Reidick, Nordstr.** und **Samstag morgen** ab **8 Uhr** bei **Overbeck (am Güterbahnhof)** eine Partie
prima Oldenburger Schwein
zu den billigsten Preisen.
Friedr. Buers u. Dietr. Kroezemann.

Neues modernes
Eichen-Schlafzimmer
umständehalber billigst zu verkaufen
Offerten unter „4110" an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ia. Weinbrand
Ia. Rotweine
Ia. Krankenweine
Ia. Magenbitter
empfiehlt die
Drogerie GEBR. STEINER
Markt 8. Telefon 2257.

Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: 12 Pf, lokale Anzeigen 7,5 Pfg., Familienanzeigen 7,5 Pf., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche Anzeigen parteipolitische Anzeigen 10 Pfg.
Bezugspreis: 2,35 Goldmark, Einzelpreis 10 Pfg